

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Petitzeile oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 265.

Halle, Sonnabend den 12. November,

1870.

Hierzu zwei Beilagen.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, d. 10. November. Erhebliche Selbkalamitäten sind unter den ärmeren Klassen, namentlich der Städte Frankreichs, dadurch entstanden, daß die französische Regierung alle Sparfahrgelber und das Vermögen der Korporationen und Gemeinden, das nach französischem Gesetz in den Staatsklassen deponirt werden mußte, sich angeeignet und zu Kriegszwecken verbraucht hat.

Brüssel, d. 10. November. Der hier eingetroffene „Moniteur“ vom Montag enthält die Aufforderung des Secretärs des zusammengesetzten Präsidiums an alle hierbei interessirten Parteien. Die Betreffenden werden aufgefordert, ihre Einwendungen und alle hierauf bezüglichen Schriftstücke unter der Adresse des Regierungskommissars des Präsidiums im Marineministerium einzureichen.

Brüssel, d. 10. November. Die hier eingetroffene „Liberté“ vom 7. November schreibt, daß der Wasserstand der Saone und Rhone eine Ueberschwemmung befürchten läßt. Dasselbe Blatt will wissen, daß die Preußen sich in Eilmärschen Lyon nähern. — Die „Independance“ meldet, daß die Bewohner von Lyon den Befehl erhalten haben, sich auf zwei Monate mit Lebensmitteln zu versehen. Der Generalrath des Departements Haute Saone hat die Aufnahme eines Anlehens von einer Million Francs zur Erhaltung der mobilen Nationalgarde bewilligt.

Karlsruhe, d. 10. November. Die „Karlsruher Ztg.“ meldet: Altbreisach, d. 9. Nov.: Gestern hat die Desarmirung der schweren Batterie nördlich der Stadt am Rheindamm (60pfündige Mörser, 24 und 12pfündige Kanonen) begonnen. Die leichte Batterie vom Schloßberg befindet sich bereits in der Unterstadt. General v. Schelling weist hier. Er hat den badiischen Artilleristen Dank und Anerkennung ausgesprochen für ihre Leistungen gegen Fort Mortier. — Der Großherzog ist vergangenen Sonntag (6.) Abends acht Uhr in Versailles eingetroffen.

München, d. 10. November. Aus Altbreisach gelangt die Nachricht hierher, daß Neubreisach die weiße Fahne aufziehe. Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Hamburg, d. 9. November. Eine der „Börsenhalle“ zugegangene amtliche Mittheilung aus Cuxhaven Abends 6 Uhr meldet, daß zuverlässiger Nachricht zufolge die französische Flotte, 30 Schiffe stark, in die Nordsee gegangen ist. Die Elbschiffahrt hört auf, alle Seezeichen sind entfernt, die Boosten gehen nicht mehr aus.

Hamburg, d. 10. November. Wie aus Cuxhaven vom heutigen Tage Nachmittags 4½ Uhr gemeldet wird, sind nach Berichten aus Helgoland die gestern in Sicht gekommenen 7 französischen Panzerfregatten und 3 Korvetten Abends nordwestwärts wieder in See gegangen. Heute bis 9 Uhr Vormittags sind keine französischen Schiffe in Sicht gewesen.

Hamburg, d. 10. November. Wie die „Börsenhalle“ meldet, ist auf die Anfrage der Deputation für Handel und Schifffahrt wegen der in Cuxhaven angeordneten Maßregel die officielle Antwort erfolgt, daß bis auf eingegangenen höheren Befehl die Schifffahrt auf der Elbe gänzlich aufhören müsse.

Hamburg, d. 10. November. Der Hamburg-New-Yorker Postdampfer „Westphalia“, welcher heute früh von Cuxhaven nach New-York abgegangen war, ist um 10½ Uhr Morgens wieder nach Cuxhaven zurückgekehrt.

Hamburg, d. 10. November. (Berliner Börsen-Zeitung.) Der hiesige „Correspondent“ bringt die Nachricht, es sei für den Fall, daß Baierns Eintritt in den Deutschen Bund auf Grund der Norddeutschen Verfassung nicht zu erreichen, ein vertragsmäßiges weiteres Bun-

desverhältniß zwischen Baiern und dem übrigen Deutschland in Aussicht genommen.

Bremen, d. 10. November. Laut Mittheilung des Senats sind auf höheren Befehl sämtliche Schifffahrtszeichen in der Unterweser entfernt worden.

Bremerhaven, d. 10. November. Norddeutsche und neutrale Schiffe sind heute noch hier unbehelligt eingelaufen. Auch gehen noch Schiffe von hier aus ab.

Bremerhaven, d. 10. November. Der Capitän Nordenholt der norddeutschen Bark „Arion“, welche von Trinidab kommend hier eingetroffen ist, berichtet, daß er am 8. November um 4 Uhr Nachmittags bei Borkum 16 französische Schiffe passirte, ohne angehalten worden zu sein.

London, d. 10. November. Bei dem gestrigen City-Banket wiederholten Löwe und Gladstone die Versicherung, daß England seine Neutralität bisher reblich eingehalten habe. Beide Redner sprachen die Hoffnung aus auf vollständige Einigung Deutschlands. Gladstone sagte: Ich hoffe nicht nur auf baldigen Frieden, sondern auch auf einen gerechten und befriedigenden für das zuerst angegriffene siegreiche Deutschland, ohne daß derselbe allzu demüthigend für Frankreich sein möchte. Granville bemerkte, England konnte den Krieg nicht verhindern, es erstrebte jedoch seine Lokalisierung und vermittelte die Zusammenkünfte des Grafen Bismarck mit den Herren Favre und Thiers. England habe jedoch keinerlei Bedingungen für den Waffenstillstand oder Frieden vorgeschlagen, weil die neutralen Mächte dies für unerpfrißlich erachteten. Die Unterhandlungen führten leider zu keinem Ergebnis. Die Regierung habe bisher über den Verlauf der Verhandlungen und deren Abbruch keine amtlichen Mittheilungen empfangen. England wünscht Deutschland Stärke und Einigung, möchte aber Frankreich unnötige Erniedrigung und Schwächung erspart wissen. Gegenwärtig kenne England kein Mittel, den Frieden herzustellen, sei aber jederzeit bereit, das Seine hierzu beizutragen.

Jules Favre hat wieder ein Rundschreiben an die französischen Gesandten erlassen, worin er die alleinige Schuld an dem Scheitern der Waffenstillstandsverhandlungen dem Grafen Bismarck aufbürdet, der durch seinen Ehrgeiz Frankreich ruiniere. Durch die Verweigerung der Verproviantirung von Paris habe Preußen den Waffenstillstand zurückgewiesen und habe Paris dem Schrecken des Hungers noch Preis gegeben. „Wenn man uns einen Monat lang unsere Lebensmittel entzieht, so heißt das nichts anderes, als uns unsere Waffen abfordern, welche wir ohne weiteren Kampf nicht niederlegen werden.“ Das Rundschreiben ruft schließlich die Mächte zu Zeugen gegen Preußen auf, das auch gegen sie seine Pläne ausführen werde.

Es ist kaum nöthig, die anderen Phrasen zu erwähnen. Trozdem es Herrn Thiers an jeder Vollmacht zu selbständigem Vorgehen fehlt, machte Graf Bismarck alle möglichen Anstrengungen, um zu einem Resultat zu gelangen. Eine der Unterredungen, die er mit Thiers hatte, währte fast ununterbrochen 14 Stunden. Daß die Anerbietungen, welche Graf Bismarck der französischen Regierung igemacht, um derselben die Gewinnung eines festen Grundes als Ausgangspunkt für fernere Verhandlungen zu erleichtern, das Aeußerste gewesen, was die Rücksicht auf die Interessen des eigenen Volkes zu gewähren gestattete, das erkennt so ziemlich die ganze europäische Presse an.

Mittlerweile hat sich die Regierung in Tours einen neuen Sieg erlitten, der den belgischen Blättern in nachstehender Depesche gemeldet worden ist:

Tours, d. 8. October. Militärische Depesche. — Loire-Armee. — Am 7. hat eine feindliche Colonne in der Stärke von 2 Bataillonen, 1500 Reitern und 10 Kanonen die französische Position bei Vichy und Volkere angegriffen.

Gefecht dauerte von 11 Uhr Vormittags bis 3 1/2 Uhr Abends. Die Preußen wurden von den Franzosen, die Verstärkungen erhalten hatten, zurückgeworfen und haben 52 Tode und Verwundete an Plätzen gelassen. Außerdem hat die französische Cavallerie 64 Gefangene gemacht.

Autor dieser famosen Depesche kann gar Niemand Anderes sein, als Hr. Gambetta in Person, denn ein Soldat würde sicherlich nicht in so wenigen Zeilen so vielen Unsinn zusammengelogen haben, als der Hr. Kriegsminister hier in die Welt schickt. Schon die Zusammenstellung, welche das Telegramm von den preussischen Kräften giebt, läßt außer Zweifel, daß dasselbe nur von einem Civilisten abgefaßt sein kann, der ohne die geringste Sachkenntnis von militärischen Dingen spricht. Der Schauplatz, nach welchem Hr. Gambetta diesen neuesten französischen Phantasiefest verlegt, muß im Arrondissement Sien (Dep. Loiret) an der von Sien nach Bourges führenden Straße gesucht werden.

Bourbaki setzt seine Organisationsarbeiten fort und will sich mit seinem Corps der französischen Hauptstadt vom Norden her nähern. Jetzt, nachdem Manteuffel mit zwei Corps sich Lille nähert, dürfte Bourbaki seine Entlassungsversuche aufgeben. Er scheint aber nicht den Fehler Bazaine's und Mac Mahon's nachahmen zu wollen, sich nicht in der Raufschalke einließen zu lassen. Die starke Festung überläßt er den zur Vertheidigung hinreichenden, durch Artillerie verstärkten Nationalgarden, während er mit seinem auf 30,000 Mann geschätzten Corps Eperbourg und Havre zu decken sucht.

Aus dem Lager vor Verdun vom 31. October wird gemeldet, daß an diesem Tage das Belagerungs-corps durch das 60. Infanterie-Regiment (Brandenburger), das rheinische Jäger-Bataillon Nr. 8 und drei Compagnien des rheinischen Pionnier-Bataillons verstärkt wurde. Vom 3. November wird der „Rhein. Ztg.“ gemeldet:

„Heute Nachmittag zwei Uhr erschien ein Parlamentär aus der Festung mit einem Brief an den Generalmajor v. Gayl, daß die Festung geneigt sei, sich zu ergeben. In Folge dessen wird morgen früh acht Uhr auf beiden Seiten Waffenruhe eintreten und um zehn ein Bevollmächtigter in die Festung sich begeben, um die Capitulationsverhandlungen einzuleiten. Heute Nachmittag sah man auf mehreren Stellen der Festungswälle weiße Flaggen ausgehakt. Lebensfalls hat der Commandant der Festung Kenntniß davon erhalten, daß das Belagerungs-corps nach der Uebergabe von Metz fast um das Doppelte vergrößert worden ist: eine Umfassung von Munition ist schon seit 14 Tagen herbeigeschafft worden und, wie es allgemein hieß, sollte am 8. d. M. die Beschießung aus ca. 200 Feuerschländern beginnen. Dazu soll die Bevölkerung Verduns sowohl wie auch die ganze Umgebung den Commandanten angegangen sein, die Festung zu übergeben, da in derselben der Hunger droht und die Bevölkerung außerhalb der Festung auch sehr hart mitgenommen worden ist, so daß diese alle Ursache hatte, die Nachricht von der beabsichtigten Capitulation mit großer Freude aufzunehmen. — Der Commandant hat indessen noch das für den 8. November beabsichtigte große Bombardement abgewartet; an diesem Tage hat er, wie telegraphisch gemeldet ist, capitulirt.

Der „Constitutionnel“ vom 7. vergleicht die Zustände in Marseille mit der Revolution Masaniello's. Bewegene Gestalten in blauen oder rothen Schiffermänteln bewachen die Stadt, bummeln auf den Plätzen, oder lauern in Booten auf ankommende oder abgehende Schiffe, denen sie, je nach Laune, Ein- oder Abfahrt verbieten. Es sind das die Gardes civiques, die 12—15,000 Mann zählende Leibgarde des mordernen Masaniello. Letzterer ist ein gewisser Carcaffonne, und seine militärische rechte Hand ist General Luseter. Ursprünglich war ein gewisser Gent zum Präsidenten des Südbundes bestimmt gewesen, seiner Amtstätigkeit setzte jedoch eine Disfidenzklugel zeitweilig ein Ziel, als man Grund zu der Vermuthung zu haben glaubte, daß er sich den Anschauungen Gambetta's zuneige, welcher Letztere für einen Verräther bekanntlich in seiner Geburtsstadt Marseille erklärt worden ist.

Während die Lage der Dinge in ganz Frankreich sich mit jedem Tage hoffnungsloser gestaltet, sieht es auch an ersten beunruhigenden Ereignissen in Algerien nicht. Das sehr gerechtfertigte Verlangen der europäischen Bevölkerung, endlich aus der militärischen Willkürherrschaft herauszukommen, spricht sich in neuester Zeit, seitdem man das schmäbliche Fiasco kennt, das alle diese afrikanischen Helben im großen Kriege gemacht, immer dringlicher aus und kam kürzlich, als General Walfin-Esterhazy zur Uebernahme des interimistischen Militär-Commandos von Oran nach Algier gekommen war, zum entscheidenden Durchbruche. Die Menge versammelte sich vor dem Gouvernements-Palaste und versuchte in denselben einzudringen, um den keineswegs beliebten General zur Abdankung zu nöthigen. Die beschwichtigenden Worte des Maire von Algier fruchteten nichts; die Nationalgarde, welche verlangte, den Wachtdienst im Palais zu übernehmen, legte eine dem General nichts weniger als ergebene Stimmung an den Tag, und dieser sah sich nach langen Sträuben endlich gezwungen, seine Entlassung zu geben. Es hat sich nun auch in Algier seitdem eine Art „Commune“ gebildet, die bereits einen ehemaligen Central-Polizei-Commissär Brunel verhaftet und dessen Papiere mit Beschlagnahme belegt hat. Auch der Präfect von Algier sah sich veranlaßt, seine Entlassung zu geben. Man glaubte nicht, daß die erwartete Ankunft des neuernannten Civil-Commissärs für Algerien, Henri Didier, jetzt noch hinreichen werde, um der bedenklichen Aufregung ein Ende zu machen.

Die Londoner „Times“ veröffentlicht einen Artikel ihres Special-Correspondenten aus Metz voll der furchtbarsten Anklagen gegen den Marshall Bazaine.

General Coffinières (der frühere Commandant von Metz) hat an die Redaction der „Independance“ aus Hamburg ein Schreiben gerichtet, dessen Inhalt sich dahin resumiren läßt, er werde später bis zur Evidenz beweisen, seine Pflicht als Soldat und Bürger redlich erfüllt zu haben. Der Brief schließt mit der an die Redaction gerichteten Aufforderung: „Lassen Sie bis zu diesem Zeitpunkte Ihre perfiden Insinuationen!“

Nach einem Brüsseler Telegramm ist Angel Miranda (der verhaftete Redacteur des „Gaulois“) trotz des von ihm gegebenen Ehrenwortes aus Mainz entflohen.

Versailles, d. 6. November. Der hier von deutscher Seite herausgegebene „Moniteur“ kündigt gestern Abend in einem von dem mark inspirirten Artikel den Einwohnern von Versailles in mysteriöser Weise Ereignisse an, die einzig in der Geschichte, sich vor ihren Augen entrollen, die Tage des Glanzes für die Stadt wiederkommen lassen und die Jahrbücher der Geschichte für sie wieder öffnen sollen. Doch ist es besser, den letzten Satz wörtlich zu citiren. Er lautet: „Die Tage des Glanzes scheinen gewissermaßen für Versailles wiederkommen zu wollen, und die Jahrbücher der Geschichte werden sich für sie nicht mit der großen Epoche von 1789 schließen.“ Die Lösung des Doppelrathfels soll Berufung des deutschen Reichstags (1) und ein Fürstencongress sein. Das Letztere klingt zwar immer noch unglücklich genug, aber manchmal ist das Unglaubliche deshalb noch nicht unmöglich.

Eine unbehagliche Situation.

Um von Epinal nach Besoul zum vierzehnten Corps zu gelangen, schreibt J. v. Wiedede in der „Rhein. Ztg.“, mußte ich einen Landrith passieren, der von unseren Truppen nicht beständig besetzt war und auf dem sich so häufig kleinere Francireisenden jagten, daß vorläufig jede Feldpostverbindung aufgegeben ist. Es war eigentlich ein etwas sehr leichtsinniges Unternehmen, das meine drei Gefährten, darunter zwei junge preussische Officiere, die zu ihren Regimenter wollten, und ein alter preussischer, 1849 in Baden gegen die Insurgenten invalide gemordener Major, der seinen verwundeten Sohn aufsuchte und ich zwei Soldaten uns allein und ohne weitere Bedienung von Epinal nach Besoul auf den Weg machten. „Doch wer nicht mag, der nicht gerinnt!“ hieß es im Kriege; und ich hatte während dreier ganzer Morate hindurch nun schon täglich so viele mögliche und unmögliche Schweregeschichten von allen diesen Francireisenden mit anhören müssen, daß ich nachher alle ziemlich dagegen abgestumpft war. So machten wir uns denn alle Sechse einträchtig auf einen großen, von zwei starken ardenner Pferden gezogenen Leiterwagen, auf Strobbündeln liegend, über Dagen und Bedenten auf den Weg. Machte doch an dem Tage unserer Abfahrt nach endlos langen Regenwachen die Sonne zuerst einen schütterern Versuch, zu scheinen und auch zu wärmen, und dies schien uns Allen ein gänzlich neues für unsere Fahrt zu sein. So sprachen wir denn unsern Feldschäfer mit Burgunder und Portwein ganz hehrig zu, lachten, scherzten und freuten uns über die materlich schöne, ritoreste Gebirgsnatur und dachten nichts weniger als an eine Gefahr. Und doch hätten wir unseren Uebermutt fast sehr bald büßen müssen.

In einem Dorfe Agrigoncourt machten wir Halt, um unsere Pferde zu füttern und selbst so möglich einen gehörigen warmen Imbiß zu nehmen. Unser Erscheinen hier mußte Aufsehen erregen, denn wir bemerkten, wie die Leute zusammenliefen, die Kinder und Frauen sich auf einen Haufen stellten und dann auch mehrere Männer aus den Feldern angelaufen kamen. Dabei — wie immer — fünfzig Blitze und wühende Gesichter, an die man aber schon in Frankreich so gewohnt ist, daß man nicht weiter viel mehr darauf achtet. In der ziemlich wohlhabenden Dorfschenke wartete eine stattliche, einst gewiß sehr hübsch gemessene Wirthin mit entschieden energischem Wesen und schien — wie dies in Frankreich so häufig der Fall zu sein pflegt — eine unbedingte Herrschaft im ganzen Hause zu üben. Bei unsrer Frage, ob sie uns nicht etwas zu essen verschaffen könne, antwortete sie ohne ihre übliche Gesinnung gegen uns weiter sonderlich zu verbergen, sie habe kein Speisem, und wollte uns dann kurz den Rücken wenden. Schon wollten meine Gefährten mit kräftigen Soldatenhüften dreinfahren und wo möglich mit Gewalt requiriren, doch beschwichtigte ich ihren Unmuth und bat, mir die weiteren Unterhandlungen zu überlassen. Bei einer Französin erreicht man mit Höflichkeit immer seinen Zweck, und es giebt in ganz Frankreich kein Weib, das sein Dasein ohne Schmelzerei verliert. Ich folgte also der Wirthin, ohne mich an ihre finstere Miene nur im Mindesten zu kehren, in die Küche, sagte ihr artigste über die stattliche Wirthschaft, das hübsche Haus und vor Allem über ihr eigenes Aussehen und wie ihre 12—13jährige Tochter — in der That auch ein reizendes Kind — ganz der Mutter Ebenbild sei, wobei ich es — wie ich nicht läugnen kann — ein wenig frivol französischen Redensarten nicht fehlend ließ. Und siehe da: die finstere Miene der Frau erhellte sich immer mehr, sie ward freundlicher und redlicher, wir scherzten und lachten zuletzt, als wären wir seit Jahren die besten Freunde; und — was die Hauptsache war — wir erzielten ein gutes Mahl, aus einem gebratenen Huhn, Cornot und Dmeltz bestehend. Dabei ward die Frau, die mir aus erzählt hatte, ihr Bruder sei als Sergeant bei den dritten Garde-Volgregiments des Weges gegangen, und der ich versprochen, in Berlin bei dem Central-Bureau später Nachrichten über sein Schicksal einzugehen, und solche ihr mitzutheilen, zuletzt sehr um unsere Sicherheit besorgt und sagte mir, daß die Wirthin sich verarmt hätten, um uns anfragen zu nehmen oder bei einmaligem Wiederstande gleich zu tödten. Und richtig, ein Haufe von 30—40 Blousenmännern mit Eisen, Messingknägen und theilweise auch Flinten bewaffnet, kam eben gegen das Haus gerückt. Jetzt aber war guter Rath theuer, eine Flucht unmöglich, und Widerstand konnten wir sechs Mann, darunter nur zwei mit Schindeln, die übrigen mit Säbeln und theilweise Revolvern bewaffnet, nicht sonderlich leisten. Ich ging nun schnell den Blousenmännern entgegen, anfragte, was sie wollten, und als mein Schutzgeßel folgte die Wirthin unumittelbar. Ein wüthes Geschrei, mit allen möglichen französischen Flüchen geschimpft, Drohungen untermischt, empfang mich, ja, einer der Kerle so recht ein kleines, miserables Geschöpf mit schliefen Beinen, krummen Rücken, erbengelbem Gesicht und struppigem Haupthaar unter der schmutzigen weißen Zirkelmütze — ohne Zweifel der Dorfschneider — legte wiederholt seine lange Bogelflinte, die größer als der ganze Knirps war, auf mich an und schrie im Namen der glorreichen französischen Republik und der fraternité, egalité und liberté, die jetzt ganz Frankreich beherrsche, daß wir erschossen, gehängt, geprügelt und ich weiß nicht was noch weiter werden sollten. Unwiderlich wurde es in meiner Faust, dem Salunkeln ein paar derbe, gut medlenburgische Wauschulung für sein Geschick zu geben; doch bewang ich noch rechtzeitig diese Aufwallung. Obne auf all dieses Geschimpfe nun weiter zu hören, sagte ich mit ruhiger Miene den Bauern: daß wir sechs Mann in ihrer Gewalt uns befänden, daß wir sicher, sie möchten aber wohl bedenken, was für Folgen es für ihr Dorf haben würde, wenn sie uns auch nur die mindeste Unbill zufügten. Der König von Preußen habe so viele Soldaten, daß es auf uns sechs Mann mehr oder minder nicht weniger für ihn ankäme: wenn ihr ganzes Dorf aber niedergebrannt würde, so sei bei einer sehr böse Sache für die gesammte Einwohnerschaft. Es würde morgen eine starke Colonne unserer Truppen dorthin kommen und nach uns forschen; wären wir hier von den Einwohnern gefangen genommen, so würden für jeden von uns drei Häuser niedergebrannt, wie dies in Baccarat und anderen Orten schon geschehen sei; wären wir aber getödtet worden, so würden dafür auch alle unsere Gefangenschaft befindlichen Angehörigen des Dettes unfehlbar erschossen werden. Meine ruhige Rede verleihte ihre Wirkung nicht: die Partein führten an sich zu theilen, eine lebhaftere Discussion über unser Schicksal, nach echt preussischer Art mit vielem Geschrei und so unndthigem Pathos geführt, daß es unwillkürlich trotz unserer kritischen Lage darüber lachen mußte, begann, und resolute Wirthin trat sehr ernstlich auf unsere Seite, der blutdürstige Schind-

wird meist mit großer Majorität überstimmt, und es ward beschlossen, daß der „Curé“ des Dorfes — bei den französischen Schicksalbauern stets die höchste Autorität in allen Dingen — über uns entscheiden solle. Dieser ward nun von einem Sechzigjährigen Juristendoktor und trat zu uns. Er schien ein ganz veränderter Mann zu sein und ich theilte ihm meine Ansicht mit, was das Schicksal des Dorfes sein würde, wenn man uns nicht ungehindert weiter reisen ließe. Er sah deren Nichtigkeit vollkommen ein, befahl den Bauern, daß sie sich zerstreuen und uns weiter fahren lassen sollten, ja, setzte sich sogar zu unserem Schutze selbst mit auf unseren Wagen. Von der resoluten Wirthin nahm ich freundlichen Abschied, ja, gab ihr, da wir gerade allein in der Küche uns befanden, noch einen herabhaften Kuß auf ihre vollen, roten Lippen.

„Monsieur le Curé“ hielt sein Versprechen und brachte uns ungefährdet in das nächste Dorf, wo er uns wieder einem Amtsbekuder zur weiteren Beschützung übergab. So haben wir die Ecorée von drei verschiedenen Geißlichen genossen und in allen ferneren Ortschaften, die wir passirten, erlebten wir zwar noch viele solche Mißthaten, wurden aber weiter nicht verfolgt und erreichten glücklich und ohne weiteres Ungemach Wesoul. Wer in den französischen Dörfern die Pfarrer und Frauen für sich hat, der hat auch schon entschieden gewonnen, denn beide üben dort eine unbedingte Herrschaft aus.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 9. November. Graf Anton Auersperg ist einstimmig zum Berichterstatter der Adresskommission des Herrenhauses gewählt. Die Kommission hielt heute eine vierstündige Sitzung, in welcher sämtliche Minister anwesend waren. Von denselben ergriffen Potocki, Stremayer, Schabuschnigg und Laaffe wiederholt das Wort, um die Politik der Regierung gegen die Angriffe zu verteidigen, welche Lichtenfels, Graf Hartig, Fürst Carlos Auersperg, Unger und Schmerling gegen dieselbe vordrachten. Namentlich wurde die Erklärung Potocki's, daß er nicht an den Grundlagen der Verfassung rüttle, bekämpft, und der Regierung der Vorwurf gemacht, daß sie in Böhmen und theilweise auch in Galizien eine Art von Anarchie herbeigeführt habe.

Florenz, d. 9. November. Wie in unrichtigten Kreisen berichtet wird, soll ter aus Wien hier eingetroffene diesseitige Gesandte Minghetti mitgetheilt haben, daß das Wiener Cabinet die von der italienischen Regierung in Betreff Roms verfolgte Politik in günstiger Weise beurtheile. — Die Mißbilligkeiten mit der portugiesischen Regierung sind beigelegt; Marquese Diodini wird sich demnächst wieder auf seinen Posten nach Lissabon begeben.

Brüssel, d. 9. November. In parlamentarischen Kreisen verlautet, es werde in der Kammer demnächst eine Gesetzesvorlage eingebracht werden, durch welche der Volksunterricht obligatorisch erklärt werden soll.

Kragujevac, d. 9. November. Die Skupstina wurde heute geschlossen. In der Thronrede konstatiert die Regentenschaft die in staatsrechtlicher, freihändlerischer und administrativer Hinsicht gemachten Fortschritte und betont die durch die Convention mit Rumänien befestigten Beziehungen zu letzterem Staate, welcher durch die gleiche politische Lage erzeugte gemeinsame Interessen mit Serbien habe.

Petersburg, d. 10. November. Die „Nordische Presse“ meldet, daß gegenwärtig dem Reichsrathe eine Gesetzesvorlage zur Prüfung vorliegt, durch welche die militärische Dienstpflicht von 12 auf 6 Jahre herabgesetzt werden soll und zwar als Uebergang zur Einführung der allgemeinen Militärdienstpflicht mit dreijähriger Dauer ohne Unterschied des Standes.

London, d. 10. November. Der Regierung sind aus Peking vom 26. October Nachrichten zugegangen, nach welchen keine Gefahr für Nordchina zu befürchten ist. Ein chinesischer Gesandter begiebt sich nach Frankreich.

New-York, d. 9. November. Bei den Wahlen für den Staat New-York siegten die Demokraten. Der neu gewählte Gouverneur Hoffman, sowie sämtliche Staatsbeamte gehören der demokratischen Partei an. Bei den Wahlen für den Congreß wurden in New-York 16 Republikaner und 15 Demokraten gewählt. In Massachusetts gehören sämtliche neugewählte Mitglieder des Congresses, sowie der Gouverneur des Staates der republikanischen Partei an. In Kentucky wurden 1 Republikaner und 8 Demokraten in den Congreß gewählt; in Tennessee 2 Republikaner und 7 Demokraten; in Illinois 9 Republikaner und 5 Demokraten; in Michigan 5 Republikaner und 1 Demotrat; in Virginien 3 Republikaner und 5 Demokraten; in Wisconsin 4 Republikaner und 2 Demokraten; in New-Jersey 3 Republikaner und 2 Demokraten; in Alabama 1 Republikaner und 5 Demokraten; in Minnesota 1 Republikaner und 1 Demotrat; in Nevada 1 Republikaner; in Louisiana 4 Republikaner und 1 Demotrat; in Maryland sind sämtliche Gewählte Demokraten.

Verzeichniß

der seit unserer letzten Bekanntmachung vom 15. September 1870 bei dem Provinzial-Verein zur Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten Soldaten in der Provinz Sachsen eingegangenen Liebesgaben an Geld-Beiträgen:

- 1. Jerichowischer Kreis (8. Sendung) 500 \mathcal{R} . Gemeinden Mansleben und Lmsdorf, Mansfelder Kreis, 45 \mathcal{R} . Frau Wendt aus Wiesbaden für Hin- terbliebene des 66. Regts. 5 \mathcal{R} . Kreisverein Alzenrod (4. Sendung) 150 \mathcal{R} . Regierungsrath Honig, Schaum-Commission des Ehrgabens, 9 \mathcal{R} . 18. \mathcal{R} . Hülfsverein Caragarhausen, vom Grafen v. Kalkreuth, 23 \mathcal{R} . Derleihe für 28 Soldaten des 26. Inf.-Regts. 28 \mathcal{R} . Frau v. Barksroda auf Burg-Häpfer 40 \mathcal{R} . Localverein Athenleben (1. Sendung) 5 \mathcal{R} . Wilhelm Schmidt, Gerau, 50 \mathcal{R} . Sendung) 500 \mathcal{R} . Lehrer Kreislich in Loburg 5 \mathcal{R} . Kreisvereine Werburg (2. Sendung) 700 \mathcal{R} . Schornsteinfabr. G. Schrader in Widdern 9 \mathcal{R} . 5 \mathcal{R} . Gemeinde Eberdorf 60 \mathcal{R} . Kirchencollecte G. Schrader in Widdern 9 \mathcal{R} . Director Dr. Dible, Sammlung der Genußsachen in Calmbach 15 \mathcal{R} . Director Dr. Dierckh Id 200 \mathcal{R} . Kreisverein Liebenwerda (6. Sendung) 200 \mathcal{R} . Superintendant W. Mecke, Gemeinde Ummendorf, 5 \mathcal{R} . Localverein Athenleben (2. Sendung) 5 \mathcal{R} . Pastor Kessler, Kirchengollecte, 2 \mathcal{R} . 15 \mathcal{R} . Verein Leideburg mit Büschdorf, Schönewitz, Kircheng., Burg und Capelle 65 \mathcal{R} .

- calverein Ldderburg 11 \mathcal{R} . Graf v. Hellendorf, Wohlmißfeld, 100 \mathcal{R} . Frau Grafin v. Hellendorf, Wohlmißfeld, 60 \mathcal{R} . Comité Döben 50 \mathcal{R} . Patriotischer Verein Dsmünde 50 \mathcal{R} . Localverein Wittenberg 150 \mathcal{R} . Localverein Ldderburg 5 \mathcal{R} . 15 \mathcal{R} . Gemeinde Kelleneben 40 \mathcal{R} . Oberarbeiter Beyer, dessen Ehne und das Pachthof-Arbeiter-Verjonal 52 \mathcal{R} . 12 \mathcal{R} . 6 \mathcal{R} . Kreisverein Delitzsch, Verband aus dem Jahre 1866, 1000 \mathcal{R} . Dorfsordant Zabel in Zuchau gesammelt 80 \mathcal{R} . Stadtgemeinde Böhlig 50 \mathcal{R} . Pastor Linsch aus Wolfburg, Kothofe und Kothensfelde (2. Sendung) 550 \mathcal{R} . Kreisverein Ellbda (4. Sendung) 500 \mathcal{R} . Patriotischer Hülfsverein Unersburg 3 \mathcal{R} . Localverein Athensleben (3. Sendung) 5 \mathcal{R} . Comité der Gemeinde Köderstedt 152 \mathcal{R} . 20 \mathcal{R} . Dorfschule Delie aus der Gemeinde Oberwiederfeldt 19 \mathcal{R} . Frau Wtm. Sternberg 50 \mathcal{R} . Kreisgerichts-Commission Egeln (Verzeihlich in einem Injur.-Proc.) 5 \mathcal{R} . Kreisverein Wühlhaußen 150 \mathcal{R} . Appellationsgerichts-Chef-Präsident, von Gerlach 100 \mathcal{R} . Ruffdirector Sering in Barbz, Ertrag eines Concerts, 52 \mathcal{R} . 10 \mathcal{R} . Agricola u. Ueche 30 \mathcal{R} . Local Comité Hornburg (Oberp. Simens) 20 \mathcal{R} . Dorfsorischer Hilf. Gemeinde Schleibitz, 77 \mathcal{R} . 8 \mathcal{R} . 9 \mathcal{R} . Localverein Ldderburg 5 \mathcal{R} . 15 \mathcal{R} . Cantor Niemann das. 1 \mathcal{R} . Hülfsverein Stolberg a. H. 76 \mathcal{R} . Adolph Scherping in Olfenstedt 20 \mathcal{R} . Localverein Athenleben (4. Sendung) 5 \mathcal{R} . Oberstl. Paris, gesammelt in der Schloßgem. Annaburg, 11 \mathcal{R} . 26 \mathcal{R} . Aus dem Saalkreise durch Landrat v. Kroßig (3. Sendung) 900 \mathcal{R} . Gemeinde Wardorf, Kreis Calbe a. d. S., 4 \mathcal{R} . 20 \mathcal{R} . 1. Jerichowischer Kreis, Loburg, (9. Sendung) 400 \mathcal{R} . Schulze Kort, Gemeinde Gr. Rodensleben, 150 \mathcal{R} . Localverein Ldderburg (4. Sendung) 5 \mathcal{R} . 15 \mathcal{R} . M., Postkempel Werburg, 10 \mathcal{R} . Euteneverein Nordhausen 31 \mathcal{R} . 11 \mathcal{R} . Kreisverein Werburg (3. Sendung) 300 \mathcal{R} . 3. in Magdeburg 1 \mathcal{R} . 5. in Eichenbarleben 25 \mathcal{R} . Major a. D. v. Bölow, Dieskau, 100 \mathcal{R} . Lindau und Winterfeldt 25 \mathcal{R} . Th. He in Dierburg 3 \mathcal{R} . 7 \mathcal{R} . 6 \mathcal{R} . Louise Schwarz in Wohlmißfeldt 20 \mathcal{R} . Gemeinde Weiskorf 12 \mathcal{R} . Gemeinde Gersdorf 4 \mathcal{R} . 15 \mathcal{R} . Hilgenfeld, Arendsee, 2 \mathcal{R} . Gemeinde Urleben durch Dorfsorischer Kleinau 12 \mathcal{R} . Lehrer Padebüch in Rathendorf und auf einer Hochzeit in Etlingen gesammelt 17 \mathcal{R} . 2 \mathcal{R} . Localverein Athenleben (5. Sendung) 5 \mathcal{R} . Kreisverein Ellbda (5. Sendung) 400 \mathcal{R} . Frau Pastorin Jungmann in Drafenstedt 34 \mathcal{R} . 9 \mathcal{R} . 6 \mathcal{R} . Kreisverein 1. Jerichowischer Kreis in Loburg (10. Sendung) 200 \mathcal{R} . 15 \mathcal{R} . Localverein Wittenberg 150 \mathcal{R} . Kreisverein Halbersadt 500 \mathcal{R} . Landrat von Doringem von der Gemeinde Urleben 6 \mathcal{R} . Gemeinde Bornstedt 10 \mathcal{R} . = 16 \mathcal{R} . Kreisverein Wohlmißfeldt für die Truppen vor Wes 34 \mathcal{R} . 22 \mathcal{R} . Gemeinde Göbbs 17 \mathcal{R} . 14 \mathcal{R} . 6 \mathcal{R} . Kreisgerichts-Commission 11. in Egeln, Gebühren eines Sachverwandigen, 1 \mathcal{R} . 2 \mathcal{R} . Localverein Athenleben (6. Send.) 5 \mathcal{R} . Localverein Wernigerode, incl. 100 \mathcal{R} . vom Hg. Grafen Otto für das 4. Armecorps, 300 \mathcal{R} . Kreisverein Liebenwerda 100 \mathcal{R} . Von derleihe Braunschwelligischen Wildemannsthaler von 1608, einen Schd. Thaler von 1599. Von den Deutschen in Mexiko gesammelt und durch Vermittelung des Vice-Consul Max Damm dem hiesigen Magistrat und durch diesen dem Provinzialverein überreicht 813 \mathcal{R} . Localverein in Ldderburg 5 \mathcal{R} . 15 \mathcal{R} . Hülfsverein Belgern und Umgegen 30 \mathcal{R} . Kreisverein Dierburg 500 \mathcal{R} . Localhülfsverein Athenleben 500 \mathcal{R} . Regierungsrath Honig in Egeln (weiter Beitrag) 1000 \mathcal{R} . Kreisverein des 1. Jerichowischen Kreises in Loburg (11. Sendung) 300 \mathcal{R} . Von den Kreisständen des 1. Jerichowischen Kreises aus dem Kreis-Communalfonds 500 \mathcal{R} . Localverein Tangermünde 250 \mathcal{R} . Diaconus Graul, Sammlung aus Ubejan, 50 \mathcal{R} . 7 \mathcal{R} . 6 \mathcal{R} . A. Banquier Ottokar Ziegler hier 100 \mathcal{R} . Localverein Egeln weitere 100 \mathcal{R} . Localverein Athenleben 5 \mathcal{R} . Localverein Ldderburg 5 \mathcal{R} . 15 \mathcal{R} . Summa 14,691 \mathcal{R} . 21 \mathcal{R} . 9 \mathcal{R} . Hierzu die bereits früher eingegangenen 37,287 \mathcal{R} . 27 \mathcal{R} . 2 \mathcal{R} . Summa Summarum 51,979 \mathcal{R} . 18 \mathcal{R} . 11 \mathcal{R} . Außerdem 1 Braunschwelligischer Wildemannsthaler und 1 Sächsischer Thaler.

In Bezug auf pos. 74 unserer Bekanntmachung vom 15. September c. wird bemerkt, daß aus dem Saalkreise mit der 2. Sendung nicht 1000 \mathcal{R} . in c. l. eines Staatsschuldheines über 100 \mathcal{R} . sondern 1000 \mathcal{R} . und ein Staatsschuldheine über 100 \mathcal{R} . eingeliefert und richtig hier eingegangen sind. Der obigen Bekanntmachung fügen wir auch diesmal unsern innigsten und verbindlichsten Dank an alle Geber hinzu. Indem wir uns vorbehalten, über die Verwendung der uns anvertrauten Gelder und Sachen nähere Mittheilung zu machen, bemerken wir vorläufig, daß durch reiche Sendungen an die Lazarethe und Truppen auf dem Kriegsschauplatz und durch Unterthänigkeit der in unserer Provinz eingerichteten Reserve- und Vereins-Lazarethe, sowie der nicht in Lazarethe aufgenommenen, aus dem Felde zurückgekehrten hilfsbedürftigen Verwundeten und Kranken, unsere Mittel, so reichlich sie uns auch zugekommen, fast erschöpft sind, wir aber der Hoffnung uns freudig getroßen, daß die Wohlthätigkeit und Opferbereitschaft der Bewohner unserer Provinz uns auch ferner nicht verlassen und in den Stand setzen wird, in ihrem Namen auch weiter den Kriegs-Verwundeten und Kranken in der Provinz die ihnen so nöthigen Hülfen zuwenden zu können.

Magdeburg, den 3. November 1870.
Das Comité des Provinzial-Vereins
zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.
In Vertretung: Noeldehen.

Waterländischer Frauenverein.

Seit dem 7. October bis 3. November c. sind nach Ausweis der Verzeichnisse in unserm Depot wenig Gaben an Lazarethe- und Beseidungsgegenständen für die hier in Pflege befindlichen Verwundeten eingegangen. — Wir wissen je doch, daß nicht ein Mangel an Opferwilligkeit hier von der Grund ist, sondern der Umstand, daß die wiederholten Sammlungen für unsere Verdrer im Felde große Erfolge erzielt haben. Daß auch dort dringend Hülfen zu beschaffen sei, bieten wir, ist unzweifelhaft; wir müssen jedoch trodzdem, um den unserm Vere eine gestellten Aufgaben ferner entsprechen zu können, gerade jetzt, — wo die Zahl der verwundeten und Kranken Krieger hier sich vermehrt und, wie uns mitgetheilt ist, in kurzer Zeit noch bedeutend vermehren wird, Jedem dringend wiederholt die Bitte an das Herz legen:

doch ja auch bereit, die freudig für das Vaterland gekämpft und geblutet haben und jetzt krank und verwundet dareniederliegen, nicht zu vergeßen. Der heranabende Winter stellt ohredies uns größere Aufgaben als bisher, und wir zweifeln nicht, daß unsere herzlichste Bitte, uns auch ferner mit Geld und Liebesgaben für die hier in Pflege liegenden erkrankten und verwundeten Krieger zu erfreuen bei allen denen, die irgend zu geben im Stande sind, ein ges nelches Ohr finden wird. — Erfolgreich ist es, daß die Erträge in den Sammelbüchsen wieder die Summe von 120 \mathcal{R} . 11 \mathcal{R} . ergeben haben. An Gelddeträgen sind außerdem in der vorgedachten Zeit eingegangen:

Bei Frau Oberbürgermeister v. Vos: Von Fr. Delbrück 2 \mathcal{R} . als Erbe für Abfälle in Nöhrverine. Frau D. 1 \mathcal{R} . Frau Beyer im Hergarten 1 \mathcal{R} . Fr. Hauptner 2 \mathcal{R} . Director Dr. Kafemann 11 \mathcal{R} . 10 \mathcal{R} . Geilwischdt „Glozet“ 1 \mathcal{R} .

Durch Frau Major v. Bonneburg: Von Frau Friedrich 2 \mathcal{R} . Durch Gebr. Ströbmer: Von Amtmann Helling 2 \mathcal{R} . Selma und Ethel Krener 1 \mathcal{R} . Fr. Ober-Conf. Kathin Ebelock 7 \mathcal{R} .

Allen Gebern unsern herzlichsten und innigsten Dank. Der Vorstand.

Meteorologische Beobachtungen.

	10. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	329,51 Par. L.	327,81 Par. L.	326,99 Par. L.	328,10 Par. L.	
Dunstdruck	2,14 Par. L.	2,60 Par. L.	2,23 Par. L.	2,32 Par. L.	
N. Feuchtigk.	91 pCt.	78 pCt.	84 pCt.	84 pCt.	
Lufthöhe	1,8 G. Nm.	6,1 G. Nm.	3,2 G. Nm.	3,7 G. Nm.	



Bekanntmachungen.

Braunkohlen-Abbau-Verein „zum Fortschritt“ in Meuselwitz.

Zur erfolgreichen Ausbeutung der überaus günstigen Abfah-Verhältnisse, welche die im October 1871 zu eröffnende Eisenbahn: Altenburg-Meuselwitz-Zeitz, dem Meuselwitzer Kohlen-Revier eröffnet, beabsichtigt der **Braunkohlen-Abbau-Verein**, „zum Fortschritt“ die Emission einer neuen Serie Action L^{ita}. B. im Betrag von 100,000 \mathcal{R} . in Appoints von 100 \mathcal{R} . und sollen dieselben — soweit nicht schon vorher durch feste Aufträge der Betrag absorbiert ist — in den Tagen vom 14. bis 19. November a. c.

zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden.

Die Gesellschaft hat ihren Aktionären schon bei jegigem Geschäftsbetrieb — ohne Eisenbahn-Verbindung — eine bis auf 10 % angelegene Durchschnitts-Dividende von 6,48 Procent gewährt.

Zur Entgegennahme von Zeichnungen halte ich mich empfohlen.

Zeitz, d. 4. November 1870.

J. F. A. Zürn,
Bankgeschäft.

Die mit der Allgemeinen Industrie-Ausstellung zu Cassel verbundene
Lotterie hervorragender Ausstellungs-Gegenstände,
enthält über

5000

Gewinne im Werthe von 67,000 Thlrn., und zwar Hauptgewinne zu 5000, 3000, 2000, 1500, 3 mal 1000, 4 mal 800, 5 mal 500, 10 mal 300, 15 mal 200, 20 mal 150, 50 mal 100 Thaler u. s. w. Von dem Ertrage dieser Lotterie sind Thaler zum Besten der Hinterbliebenen gefallener deutscher Krieger bestimmt. — Ziehung am 1. December 1870. — Lotterie-Pläne und Gewinnverzeichnisse werden unentgeltlich beim unterzeichneten Vorstande abgegeben.

5000

Loose à 1 Thlr. — Wiederverkäufern Ka'att — zu beziehen durch den
Cassel. **Vorstand der Allgemeinen-Industrie-Ausstellung.**

Rüchtige Agenten für Orte, wo wir noch keine Debitstelle errichteten, wollen sich unter Angabe von Referenzen gefl. an uns wenden.

Durch Vermittelung des Herrn Agenten **H. F. Meyne** zu Schraplau bei der **Braunschweigischen Allgem. Vieh-Versicherungs-Gesellschaft** versichert, wurde mir die Entschädigung meines Viehverlustes prompt ausgezahlt und empfehle ich diese Gesellschaft allen Viehbesitzern.
Esperstedt, den 10. November 1870. **August Wege,** Gutsbesitzer.

A. Bandel,

24 Markt, im Hause des Herrn S. Pintus, Markt 24,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in Hüten,
Capotten, Baschkis, Coiffüren und allen Neuheiten der Saison.

A. Bandel,

24 Markt, im Hause des Herrn S. Pintus, Markt 24.

Graues und rothes Haar

sofort ohne alle Schwierigkeit eine anbauend schöne Farbe in jeder beliebigen Nuance zu geben, ohne das Wachstum der Haare zu stören, ist das berühmte Haarfärbemittel **Extrait Japonais**, genannt **Melanogène**, von Gutter & Co. in Berlin, Depot bei **Helmbold & Co. in Halle a/S., Leipzigerstr. 109**, in Cartons à 1 \mathcal{R} . Für den Erfolg garantirt die Fabrik.

**Wein-, Punsch-, Liqueur- und Waaren-Etiquets hält
stets auf Lager;
fein lithographirte Visitenkarten,**

empfehlen

100 St. von 12½ \mathcal{R} . an,
die **Steindruckerei und Papierhandlung
von C. A. Kaemmerers Wwe.,
alter Markt 13, vis à vis dem „goldenen Pfug“.**

Eine **Mineralien-** und Alterthums Sammlung, sehr reichhaltig u. von großer Seltenheit, für Schulen und für Leute, die damit reisen wollen, passend, ist billig zum Verkauf bei **W. Stäglich,** Zörgau, Markt Nr. 3.

Aetznatron z. Seifekochen
bei **Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.**

Auf dem Gute Schiepzig Nr. 1 stehen drei überzählige ältere Ackerpferde zum Verkauf.

Die Wahlmänner des Saalkreises

laden wir zu einer Versammlung
in **Gröbers** Sonnabend den 12. d. M. Nachm. 3 Uhr,
in **Hohenthurm** (Weberscher Gasthof) Sonntag d. 13. d. M. Nachm. 3 Uhr
zur Besprechung der Wahl des Amtes. **Reinecke** aus Büschdorf ganz ergebenst ein.
Dr. Schadeberg. **Ferd. Knauer.**

Für die hiesigen Leser liegt der heutigen Nummer ein Extrablatt an, betreffend die **Johann Hoff'schen Malz-Weißfabriks** (Berlin, Neue Wilhelmstr. 1), mit deren Verkauf Herr **D. Lehmann,** Bomben-, Bonbon- und Schokoladen-Fabrikant, Leipzigerstraße 105, für hiesigen Platz u. U. betraut ist!

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Homöopathische Arzneier

empfehlen
Lindner's Apotheke
zum goldenen Hirsch

in
Weißenfels.

Gefüllte Haus-Apotheken mit 40 Mitteln
von 2 \mathcal{R} . an.



Die seit länger als
fünfzehn Jahren gegen
Gicht und Rheumatismus
unübertrefflich bewährte

**Lairitz'sche
Waldwoll-
Watte, das Oel,
sowie die Wald-
woll-Unter-
kleider, Fla-
nell, Strick-
garn, Sohlen**

u. s. w.

sind nebst genauer Ge-
brauchs-Anweisung für
Halle und Umgegend nur allein ächt zu
haben bei **Friedrich Arnold**
am Markt.

Ziegelei-Verkauf.

Eine Stb. von hier, an d. Thür. Eisenbahn
gelegen, enthält 1 Ofen m. 15 Mille Brett,
Wohnhaus, 11 Morgen anliegendes Land mit
Zehnlager, event. noch außerdem 2 Planstücke
von 24 Morg. Irland u. Wiesen, verkauft unter
günst. Bedingungen **B. Cstel** in Stadt-Sulza.

2500 Thlr. — auch getrennt — sind
auf Ackergrundstücke zu verleihen in Halle
gr. Berlin 10, parterre rechts.

Ein elegantes Quartier, 8 heizbare Zimmer
nebst Zubehör, Garten, Wasserleitung, Pferde-
stall und Wagenremise, ist zum 1. Jan. oder
1. April 1871 zu vermieten. **Adr. W. S.** bei
Gd. Stückerath in der Grp. d. Btg.

Lüchtige Landwirthschafterinnen u. eine v.
Köchin f. Hôtels u. Restauration, Diener, welche
n. d. Gärtneri verstehen u. 3 Schäfer werden
Neujahr nachgewiesen d. **Wittwe Kupfer** in
Merseburg.

300—400 Ctr.

gute **Vollster-Heide**, à Ctr. 1½—1 \mathcal{R} .
bei **S. Friedberg jun.**
in Treuenbriezen.

300 Stück fette Hammel stehen auf dem Ka-
tharinenstift in Eisleben zum Verkauf.

Ummendorf.

Sonntag Gesellschaftstag b. **Ratsch.**

**Zur Stadt Halle,
Passendorf.**

Am nächsten Sonntag Tanzmusik bei gut
besetztem Orchester und

großes Schlachtfest;
früh 9 Uhr Stuchfleisch, wozu ein pikantes Glas
Magdeburger Bier bestens empfohlen kann.
Otto Neckling.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach langen, schweren Leberleiden starb heute
Nachmittag 2½ Uhr in Gott ergeben unser
ältester Sohn **Ernst** im 23sten Lebensjahre.
Diese Trauerkunde allen Freunden und Be-
kannnten mit der Bitte um stille Theilnahme.
Wallestedt, den 11. Novbr. 1870.
E. A. Hünicke und Frau
geb. **Vornung.**

Todes-Anzeige.

Heute früh 5 Uhr verschied nach 14tägigen
schweren Leiden unser kleiner lieber **Kurt** im
Alter von 2 Jahren und 7 Monaten an der
Falschbräune. Dies allen Verwandten und Be-
kannnten zur Nachricht.
Keußen, den 10. Novbr. 1870.
H. Lohmeyer u. Frau.

Wer nicht hören will, muß fühlen.

Immer dichter schließt sich der eiserne Ring um die französische Hauptstadt, seitdem auch ein Theil der vor Metz gekanbenden Armee dort zur Verwendung kommt. Mit der Uebergabe von Metz ist das Schicksal von Paris vollends entschieden. Die Loirearmee ist ein Schattenbild an der Wand, die Armee von Lyon eine Phantasma und die Armee der Bretagne ein Schwindel: eine Erlagarmee ist also nicht vorhanden und der Fall von Paris nicht mehr aufzuhalten, selbst wenn die deutschen Armeen keine Kanone auf ein Fort abfeuerten, sondern sich darauf beschränken, ringsum die Verbindungen abzuschneiden und die Gernierung energisch und consequent durchzuführen. Frankreich ist besiegelt. Jeder, der sehen kann, sieht dies, und überall außerhalb Frankreichs betrachtet man den Krieg von 1870, wenn nicht benützt, jedenfalls als entschieden. Nur in Frankreich selbst ist man von der richtigen Erkenntniß der Lage des Landes noch weit entfernt. Wie arrogant sind die Forderungen einer unbeschränkten Verproviantirung von Paris und Zulassung der Wahlen in Elsas-Vohringen! Wie unverschämte heißt es in der neuesten Proclamation S. Favre's, „was uns angeht, so gehorchen wir einer gebieterischen und einfachen Pflicht, indem wir auf den von Preußen ausgegangenen Vorschlag eines Waffenstillstandes einzugehen suchen, da hierin das einzige Mittel lag, durch eine Nationalversammlung jene furchtbaren Fragen zu lösen, welche die kaiserliche Regierung ausgesetzt hat.“ Wahrhaftig! Die Franzosen hätten in gleicher Lage andere Bedingungen gestellt als Bismarck. In Preußen brachte die Katastrophe von Sena die besten Kräfte der Monarchie in die Höhe, und die Monarchie wurde gerettet. In Frankreich herrschen die Schönredner, die Fanatiker, die Virtuosität der Phrase. Die Republik hat das kaiserliche Schwindelsystem im Lügen glänzend überboten. Die Demoralisation der Armee, die sociale Zerrüttung, die politische Zerlegung haben unter ihrer Leitung und unter ihrer directen Mithuld reisende Fortschritte gemacht. Wie zu den wildesten Zeiten des Mittelalters zerfällt das Land wieder in einzelne, von einander unabhängige Gruppen, und jede dieser Gruppen befolgt ihre eigene Politik. An der einen Stelle herrschen die Communisten, an der anderen die Clericalen und Bonapartisten, an der dritten die Orleansisten oder die gemäßigten Republikaner. Im Norden und Westen treiben 3 monarchische Prätextanten ihr Spiel; der Süden und Osten freuen sich, daß die Allmacht von Paris gebrochen ist und steuern auf communistische Gemeinbewerfungen los und in Tours sammeln sich die Chefes der Revolutions-Parteien des Auslandes, welche sich mit der Verwirklichung des Planes beschäftigen, eine Universal-Republik in Europa zu errichten. Und während ihr ganzes Staatswesen auseinanderfällt, während die Bande der Gesellschaft sich auflösen, während ein Drittheil des Landes in Kriegselend zu versinken droht, hören wir von den Stimmführern nichts als großsprecherische Bühnenphrasen von der Unbezwinglichkeit Frankreichs, von der Unterthänigkeit der untheilbaren Republik, von dem Entschlusse, niemals zu capituliren, und daneben läugerische Proclamationen und Anklagen des Verraths und der Feigheit gegen diejenigen Männer, welche als Soldaten ihre Schuldigkeit gethan.

Der erste Lichtstrahl aufstämmernden Erkenntniß, der sich in den Köpfen der Pariser am 3. November bemerkbar machte, als die Socialisten so glänzend von dem Bürgerthum geschlagen wurden, hat wieder der dicksten Finsterniß Platz gemacht. Die Minister dürfen es nicht wagen, den Waffenstillstand einzugehen. Wenn die Meyer schon über Verrath geschrieben haben, was würden erst die Pariser thun! Wahrscheinlich also werden die unglücklichen Regenten der Stadt ihr unüberderriges Publicum erst zur Resignation führen müssen, welche der Situation angemessen ist. Aber dazu bedarf es der Zeit. Wir haben aber nach Ablehnung des Waffenstillstandes die Gewissheit bekommen: mit den Franzosen ist nur fertig zu werden, wenn wir sie bis auf den letzten Mann unterliegen und ihnen jeden Schein von Hoffnung auf fernem Widerstand nehmen. Um so lauter ertönt deswegen bei und das Feldgeschrei: „Paris muß fallen!“ und zwar nicht durch Hunger allein, sondern durch unser Schwert; sonst würden die Pariser niemals glauben, besiegt zu sein. Die heran wachsende Generation würde belehrt werden, daß, obwohl der Verrath und die insamen Capitulationen die „Preußen“ bis nach Versailles und bis an die Loire führten, der heldenmüthige Widerstand von Paris und die furchtbare Erhebung des Volks König Wilhelm und Bismarck mit solchem Schrecken erfüllt hätten, daß sie von jedem Attentat gegen den geheiligten Boden Frankreichs abgehalten seien. Sie seien froh gewesen, ohne Vernichtung über den Rhein zurückgelangen, über den Rhein, diesen Strom, welcher von Rechtswegen Frankreich gehöre und welchen zurückzuerobern, die Zukunftsaufgabe der großen Nation sei und bleibe. Das würde man in Frankreich glauben. Darum muß „der Einzug in Paris“ die Lösung bleiben: um diesen Preis können und dürfen die Heere nicht gebracht werden, deren Tapferkeit und Kriegsthaten ohnegleichen in der Geschichte sind.

Mag nun Paris fallen, sei es allein durch Hunger, sei es durch Hunger und Schwert, mit Paris fällt Frankreich. Kein anderer Staat in Europa ist in Folge der besonderen Einrichtungen so abhängig von dem Schicksale seiner Hauptstadt, wie gerade Frankreich. Das gesammte eigenthümliche Wesen des ganzen französischen Staates bildet ein System der strengsten Centralisation, dessen Fäden in Paris zusammenlaufen. Die dortige Staatsverwaltung trägt noch heute einen despotischen Charakter, und die einzelnen Theile, das sind die Departements und ihre Behörden, haben sich an die leitende Hand in Paris

so gewöhnt, daß sie ohne dieselbe unfähig sind, weiterzuarbeiten. Das beweist das Auseinanderfallen der Provinzen, seitdem ein Theil der Regierung sich in Tours befindet. Paris bildet den Knotenpunkt des Straßen- und Eisenbahnnetzes von Frankreich. Von dort aus gehen systematisch diese Linien zu den wichtigsten Grenzpunkten und den Hauptorten der Departements, während die Strahlen unter sich bis jetzt nur ungenügend verbunden sind. Eine Regierung steht außerhalb Paris isolirt. Daß nach der Einnahme von Paris starke Corps nach dem Süden abgehen, um das Land militärisch zu besetzen, ist selbstverständlich; daß auch wohl noch einzelne Scharmügel vorkommen und eine widerwillige Bevölkerung noch manchen Verdruß bereiten wird, ist wahrscheinlich. Aber die schnelle und völlige Unterwerfung des Landes, mit vielleicht alleiniger Ausnahme einiger Festungen, wird dadurch nicht behindert werden. Ist das Land aber erst in die dem Kriege entsprechende fähigere Verwaltung der Deutschen übergegangen, so wird es sich keinen Täuschungen mehr hingeben und die Bedingungen des Siegers acceptiren.

Vom Kriegsschauplatz.

Ueber die Belagerung von Paris sagt „Daily News“: Wenn die Belagerung von Paris vorüber und Fremden gestattet sein wird, durch die preussischen Batterien zu gehen, dann wird die Welt über die gewaltigen Bauten erstaunen, mit denen deutsche Ingenieure die Stadt umgaben. Tag für Tag, seit beinahe einem Monat, haben sich Täge von Lastwagen, mit Balken beladen, die Abhänge hinauf bewegt und Tausende von Händen sind beschäftigt gewesen, dort Erdwerke anzulegen. Während die Zeit für die Deutschen klappt und jeder Tag die Pariser dem Ende ihrer Hilfsmittel um einen Tag näher bringt, brauchen die Belagerer ihre Feuer nicht zu erlösen, bevor ihre Vorbereitungen vollendet sind, und unser Specialcorrespondent berichtet uns, daß der Umfang dieser Vorbereitungen etwas Wunderbares ist. Nichts bleibt dem Zufall überlassen. Nun erhebt sich aber die Frage: Können die Belagerer es abwarten, bis die Pariser erlichst sind? Wird nicht der Winter ihre Stellung unhaltbar machen, indem er Kälte und Seuchen verbreitet? Es ist, so glauben wir, nicht zu bezweifeln, daß die Belagerer ihre Stellung halten können, vorausgesetzt, daß ihre Zufuhren nicht unterbrochen werden. Die Lage der Deutschen vor Paris ist viel weniger ausgelegt als gewöhnlich angenommen wird. Wie unser Correspondent bemerkt, können die Mannschaften, wenn nicht im Dienst, in einer Menge von Willen internirt werden, welche die französischen Behörden trotz der Wildheit ihrer Dekrete sehen lassen. Feuerung ist reichlich vorhanden, da der Feind die schönen Wälder rings um Paris, welche General Trochu vergeblich niederzubrennen veruchte, nicht zu schonen braucht. Das gegenwärtige Requisitionsverfahren kann allerdings nicht ohne Ende im großen Maßstabe fortgesetzt werden, da das Gebiet um Paris bald völlig ausgelesen sein wird; aber bisher war die Arme reichlich versorgt und wenn die Requisitionen ein Ende nehmen, so muß die deutsche Arme leben wie andere Armeen gethan, theils durch Einkäufe im entfernteren Hinterlande, theils durch Zufuhren aus der Heimat. Die Soldaten werden an nichts Mangel leiden, so lange ihre Verbindungen mit Deutschland nicht unterbrochen werden, und es scheint, daß diese fortan eher sicher sein werden als bisher.

Die Befestigungen der Pariser schildert der Special-Correspondent der Morning Post:

Ich ritt mit einem der Adjutanten Trochu's über die Wälle, wo mich die während der letzten fünf Wochen entstandenen Befestigungswerke in großes Erstaunen versetzten. Die Avenuen und Straßen der inneren Stadt, welche zu den Höhen führen, sind in zwei abgesonderten Linien stark verbaricadirt und das nicht mit gewöhnlichen Baricaden, sondern mit trefflich ausgeführten Ziegelwerken und tiefen Gräben, die theilweise zwei innere Wälle bilden. Sie werden aber wahrscheinlich von keinem Nutzen sein, denn wenn erst die Preußen so weit vorgedrückt sind, ist Paris so gut wie genommen. Die Wälle selber sind bedeutend vorgezogen. In Zwischenräumen sind geräumige Bruikwehren entstanden und überall neue Beschätze aufgestellt; auch die Tore sind jetzt jedoch alle durch Außenwerke geschützt und auf 200 Ellen in der Umrandung ist das Außenterrain mit Minen besetzt, die vermittelst elektrischer Drähte mit dem Innern verbunden und so dicht angelegt sind, daß die ganze Erdoberfläche auf einmal in die Luft gesprengt werden kann. Die größten Fortschritte haben jedoch die detachirten Forts gemacht, die natürlich zu den wichtigsten Positionen gehören. Auch diese sind bis auf weite Distanz hinaus von Minen umgeben, ihr Inneres hat eine gänzliche Metamorphose erfahren, die Erde ist ausgegraben und gegen die ergossenen Wälle gethürmt, überall sind hohe Traverfen errichtet und die Beschätze durch hohe Palisaden und Sandbänke geschützt. Munition ist reichlich vorhanden.

Einem Berichte der „Köln. Zig.“ aus Versailles vom 4. Nov. entnehmen wir Folgendes: Hr. v. Brauchitsch, der Präfect, kann sich über die Widerspenstigkeit der Steuerzahler des Seine- und Oise-Departements nicht eben beklagen. Bis heutigen Tages gingen von den Steuern des Monats October schon 215,000 Fr. baar, meist in preussischem Gelde, bei ihm ein. Seit einigen Wochen befindet sich auch der frühere Privatsekretär des Hauses Rothschild in Wien, Hr. Wegold, im Hauptquartier, welchem derselbe für finanzielle Zwecke attachirt wurde. Derselbe dürfte allem Anschein nach bei Regelung der verschiedenen handelswirtschaftlichen und national-ökonomischen Fragen, die sich darbieten, ein geeignetes Feld für seine Thätigkeit finden.

Ueber die Verhältnisse in der Franche-Comte bringt Garibaldi's Leibjournal, der Movimento, einen Brief des Generals, der folgendermaßen lautet:

An die Maies des Bezirks Dole. Die Entwafrung der Nationalgarde in der Stadt und den Fiedern ist eine Schande, eine Schmach, und die Regierung beschließt jetzt mittels eines Decrets den Einwohnern, sich zu bewaffnen. Eine solche Entwafrung wäre ein verwerflicher Gefesbruch. Eine geringe Anzahl schlecht bewaffneter und schlecht equipirter Leute hat sicher keine Veranlassung, sich gegen reguläre Truppen zu schlagen. Aber diese Männer, mögen sie nun Landesangehörige sein oder nicht, müssen sich daran erinnern, daß sie einem Volke angehören, das sich nie vor dem Fremden beugen darf, und müssen sich deshalb an einen an Zahl überlegenen Feind heranzuschließen, während sie sich mit allem ihren Fleiß in Wälder und Forste zurückziehen und von dort aus, wenn auch nicht die großen Corps, wenigstens kleinere Abtheilungen des Feindes demüthigen, die dort und da sich zeigen und Ueberfällen um so leichter ausgeht, je unabhängiger sie bei ihren Expeditionen erscheinen. Dann werden wir nicht mehr leben, das ein Duzend Mann weithin das Land durchschwemmen und zum Nachtheil der Einwohner Requisitionen vornehmen. (Bez.) Garibaldi.

Der Correspondent der „Daily News“ erzählt: Als General v. Kummer an der Spitze seiner Landwehrbataillone in Metz einzog, die Rue de la Prison militärisch entlang, da wurde er hinter den Eisenstäben des Gefängnisses hervor durch den Ruf: „Hurrah Preußen!“ begrüßt. Das waren die wackeren Wehrleute, die am 7. in Metziers meist verwundet dem Feinde in die Hände gefallen waren. Mager, hohläugig und schmutzig drängten sie sich an die Fenstergitter und ihr Hurrah war lange nicht so kräftig als damals, wo sie die Franzosen so tapfer begrüßten, aber General v. Kummer erkannte seine Pappenheimer und hielt, um sich zu erkundigen wie es ihnen ergangen sei. Da hörte man die Erklärung, warum das Hurrah nicht so laut und lustig war wie früher. Die nur mit kleinen Rationen Pferdefleisch genährten Leute hatten mordmäßigen Hunger und klagten dem General ihre Noth, der sich alsbald an den nächsten Intendanturbeamten wandte und sich erkundigte, wann die Proviantvorräthe zur Stelle sein würden. Nicht vor einer Stunde hieß es, und v. Kummer nahm deshalb seine Zuflucht zu Herrn Schwabe, dem Vertreter des Berliner Hülfvereins, der mit seinen Liebesgaben dicht bei der Hand war. Die Wagen kamen in Trabe herbei und das Brod wanderte mit großer Geschwindigkeit zu den Fenstern hinein. Als die Gefangenen bereits in voller Beschäftigung waren, erkönte die Frage hinauf, was sie zu dem Brode zu genießen wünschten? „Haben Sie Wurst?“ rief es da wie aus einem Munde, „oder Schinken?“ schallte nur ein einziges feines Stimmchen. Beides war da und Cigarren dazu, und ehe die Colonne sich wieder in Bewegung setzte, labten sich die gefangenen Kameraden bereits an den lange entbehrten Genüssen.

In einem eigenthümlichen Spiele scheint neuerer Zeit die französische Flotte in der Nordsee sich zu gefallen. Wie die Fabel von der Seeschlange, aber in greifbarer Gestalt, taucht sie zeitweise in den Gewässern von Helgoland auf, um nach einigen Tagen wieder zu verschwinden, ohne durch eine formelle Blockade-Erklärung und Aufrechterhaltung derselben den Verkehr zu sperren. So fallen denn fast jedesmal den französischen Kreuzern, wenn dieselben vor der Elbmündung erscheinen, ein paar harmlose deutsche Kauffahrer in den Netzen, und überhaupt die Jagd nach wehlosen Handelschiffen der einzige Zweck der französischen Flottenparaden in der Nordsee zu sein scheint. Freilich ist die Verrücktheit eines solchen Seekrieges nicht geringer, als die Tollheit des sorgesezten Landkrieges in Frankreich, denn das französische Volk wird die wohlfeilen Erfolge seiner Flotte mit Zinsen zu bezahlen haben, aber daran denkt eben Admiral Penhoat, der neue Flotten-Commandeur, nicht; die Fähigkeit zu vernünftigen Erwägungen ist den Franzosen zu Lande wie zu Wasser abhanden gekommen.

Ueber das Scheitern der Thiers'schen Verhandlungen bemerkt der „Staats-Anzeiger“:

Die Reize des Herrn Thiers ist insofern von nicht geringer Bedeutung, als sie den Beweis geliefert hat, daß das Verteidigungscomité in Paris von einer mehrheitsgemäßen Auffassung der Sachlage nach wie vor weit entfernt ist. Hr. Thiers war, als er aus Paris bei der Einnahme der deutschen Truppen wieder eintraf, von einem Derselben des französischen Generalstabes und einigen französischen Offizieren begleitet. Derselben empfing ihn Major v. Winterfeldt vom Großen Generalstab, ein anderer Offizier des Königl. Hauptquartiers und die Offiziere vom preussischen Vorkommando in Soers. Der französische Derselb erstigt zuerst das Wort und frug die preussischen Offiziere, was sie Neues wüßten. Man erzählte ihm den Fall von Metz. Er beweihelet jedoch die Richtigkeit der Mittheilung und setzte ausführlich auseinander, wie man in Paris über die jüngsten Vorfälle des Krieges ganz anders berichtet sei. Durch Proklamationen der Regierung, erzählte er, wisse man nicht nur, daß Bazaine sich bis zum letzten Mann orthodoxen werde, sondern auch, daß Garibaldi mit einer Heere von 100,000 Mann im Anzuge sei, während sich an der Loire eine Armee gesammelt und bereits von dort den Vormarsch gegen die deutschen Truppen auf der Südküste begonnen habe. Diese Mittheilungen, an sich kaum der Rede werth, verdienen Beachtung, weil sie auf die Zustände von Paris ein helles Licht werfen. Denn während man bisher glauben durfte, daß das augensichtlich bestehende Gouvernement sich der erfindenen Siegesnachrichten nur bediene, um die Waffen der Stadt im Zaume zu halten, bleibt nunmehr kein Zweifel, daß auch die Truppen in den Forts und selbst die höheren Offiziere über die Verhältnisse auf dem Kriegsschauplatz abschließend im Unklaren gelassen werden.

Auch Graf Beust macht wieder von sich reden, und natürlich nicht in einer Weise, die uns angenehm sein könnte. Wie es scheint, kann er doch nicht ruhig zusehen, daß ein gewaltiges Stück Weltgeschichte ohne ihn fertig gemacht wird, und da läßt er denn in den ihm ergebenen Zeitungen namentlich zwei Punkte besprechen, nämlich daß der Abschluß des Friedens zwischen Deutschland und Frankreich die Zustimmung der übrigen Mächte nöthig habe, und daß bei der Neugestaltung Deutschlands Oesterreich mit gehört und gefragt werden müsse. Beide Ansprüche sind unstatthaft. Wie wir den Krieg ohne fremden Beistand führen, so brauchen wir auch zum Friedensschluß keine unbesugten Zwischenredner, und in Deutschland hat der österreichische Reichskanzler Nichts mehr zu suchen, nachdem im Frieden von Prag Oesterreich im Voraus versprochen hat, den engeren politischen Anschluß Süddeutschlands an den Nord anzuerkennen und gutzuheißen. Auch mit seiner unerbetenen Unterstützung der englischen Waffenstillstands-Vorschläge hat Graf Beust in Berlin keinen guten Eindruck gemacht und es scheint, als habe Graf Bismarck dem etwas zudringlichen Kollegen recht wacker die Meinung darüber gesagt.

Berlin, den 10. November.

Der Kronprinz hat auf die Glückwunschsadresse des Berliner Magistrats zu seinem Geburtsfeste das nachfolgende Dankschreiben erlassen:

Ich danke dem Magistrat Berlins für den Glückwunsch, welchen mir derselbe zu meinem diesjährigen Geburtstage in so bereiten und tiefempfindenden Worten dargebracht hat. Durch Gottes wunderbare und gütige Fügung treffen

mich die Grüße aus der Heimath im Angesichte der feindlichen Hauptstadt, wobei ein ununterbrochener Siegeslauf die deutschen Heere unter dem Oberbefehle unseres Königs geführt hat. Wenn es mir vergönnt gewesen ist, mit der tapferen, meiner Leitung anvertrauten Armee Erfolge zu erringen, auf welche Deutschland mit Bewunderung blickt, so erfüllt mich der Gedanke mit freudigem Stolze, daß auch sie dazu beitragen werden, unserem theuren Vaterlande die unter schwerem Opfern gemonnene Einheit dauernd zu bewahren. Hauptquartier Versailles, den 3. October 1870. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

Wie der „Pof. 3.“ mitgetheilt wird, ist dem General v. Steinmetz der russische St. Georgsorden 3. Klasse verliehen worden. Der Kaiser von Rußland hatte denselben an unsern König gefandt mit dem Wunsche, selbst darüber zu verfügen und ihn dem würdigsten Offizier der Armee zu übergeben. Der König hat nun den Orden, begleitet von einem sehr huldbollen und die Tapferkeit des Generals ehrenden Schreiben, Hrn. v. Steinmetz, verliehen.

Bei dem Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger sind an Gaben von außerhalb wieder eingegangen: aus Shanghai 2152 Thlr., Lientsin 795 Thlr., Fiume 827 Fl., Petin (Illinois) 500 Pfd. St., St. Jago (Chili) 2572 Thlr., Porto Cabello 800 M. P. v. c. — In der letzten Woche hat das Centralcomité abgeschickt an 5 Depots je eine Sendung, an das Depot zu Nancy zwei, zu Chateau-Thierry 6, an die Lazareth um Metz zwei, an die Lazareth der Armee des Kronprinzen von Sachsen zwei und an die Lazareth im Großherzogthum Baden eine. — Dem Frauenverein in München ist ein Zuschuß von 2000 Thln. bewilligt worden. — Dem Vernehmen nach wird in Kurzem der von den Deutschen in Virginia (Staat Nevada) zum Besten der Verwundeten und der Hinterbliebenen der Gefallenen hierher gesendete Silberbarren öffentlich ausgekelt werden.

Mac Mahon ist soweit hergestellt, daß er eine Reise antreten kann. Die „Indep.“ erfährt, daß man ihm mit den Offizieren seines Generalstabes den Aufenthalt in Wiesbaden anweisen werde. — Die Generale L'Admirault und Dejean sind in Aachen internirt.

Zur Unfehlbarkeitsfrage, die für die Bonner katholisch-theologische Fakultät praktisch zu werden beginnt, haben wir der „Kön. Ztg.“ eine Notiz aus Bonn entnommen, im Anschluß an welche demselben Blatte weiter mitgetheilt wird, daß auch bereits dem Professor Hilgers vom Erzbischofe von Köln das fernere Halten von Vorlesungen untersagt und zugleich angedroht worden ist, daß er, wenn er sich nicht vor Ablauf eines Monats unterworfen hätte, a sacris suspendirt werden würde. Uebrigens hat den Fakultäts-Statuten gemäß der Erzbischof nicht das mindeste Recht, irgend einem Professor der Theologie zu verbieten, Vorlesungen zu halten, sondern in allen Fällen, wo ihm dieses wünschenswerth oder gar geboten erscheint, hat er sich zu dem Zwecke an die entscheidende Instanz, das Kultusministerium in Berlin, zu wenden. Man muß daher gespannt sein, ob sich letzteres einen solchen Eingriff in seine Rechte gefallen lassen, event. welche Maßregeln es treffen wird, um denselben zurückzuweisen und für die Zukunft unmöglich zu machen. Es versteht sich von selbst, daß das Kultusministerium von dem bisherigen Verlaufe der Sache antlicke Kunde erhalten hat, bis jetzt ist aber nur ein Bescheid derselben bekannt geworden, des Inhaltes, daß, da die Professoren bereits ihrerseits dem Erzbischofe die korrekte Antwort gegeben hätten, einstweilen noch keine Veranlassung vorhanden sei, seinerseits mit demselben in Verhandlung zu treten.

Die Konferenz des engern Ausschusses des sogenannten „deutschen Protestantenvereins“, welche in Gießen am 6. d. M. stattfand, beschloß, den nächsten Protestantentag zu Pfingsten 1871 und zwar in Darmstadt abzuhalten und ihm die früher beschlossenen Thematata mit den Modificationen, welche die Zeit mit sich bringen, zu Grunde zu legen. Außerdem ward beschlossen, in einer öffentlichen Rundgebung, die Stellung des Protestantenvereins zur gegenwärtigen Sachlage namentlich in Bezug auf den ultramontanen Katholicismus und auf die nach dem Frieden zu erwartende Entwicklung des Protestantismus in Deutschland“ auszusprechen.

Kassel, d. 7. November. Von den 21 am Morgen des 2. d. hier eingetroffenen französischen Offizieren wurden 15 mit dem Hannoverischen Zuge nach einigen ihnen zur Erholung gewährten Stunden Aufenthalt im Hotel du Nord weiter befördert. Denselben ist Hamburg und Altona als Aufenthaltsort angewiesen worden. Hier der wegen Ermattung oder auf besondere Erlaubniß zurückgebliebenen Generale sind auf von Mainz erhaltenen Befehl Sonnabend Nachmittags nach Aachen unter Bedeckung abgereist, um dort internirt zu werden. In ihrer Begleitung befand sich auch die Frau eines Generals, welche mit ihrem Gemahl in den Krieg gezogen, auf dem Schlachtfelde die Verwundeten gepflegt hatte, dabei selbst verwundet war und nun ihrem Manne in die Gefangenschaft folgte; sie trug hier noch die Genfer Armbinde. Prinz Friedrich Karl soll ihr, um seine Anerkennung für ihren edlen, opfermüthigen Sinn zu bezeugen, ein prächtiges Blumenbouquet überhandt haben. General Prinz Murat ist aus dem großen Hauptquartier gestattet worden, seinen Wohnsitz auf Wilhelmshöhe zu nehmen. Ebenso befinden sich auch noch die drei Marschälle Bazaine, Canrobert und Lebouef mit ihren Stäben im Hotel du Nord. Befehle, welche sich auf einen Wechsel ihres Aufenthaltsortes bezögen, sind bis jetzt nicht eingetroffen.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblatts (Nr. 45) meldet:

Durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers ist die unter königlichem Patronate stehende, mit einem jährlichen Einkommen von ca. 550 Thlr. verbundene Pfarrstelle zu Blantenberg in Eporie Ziegenrück vacant geworden. Zur Pfarre gehören 2 Kirchen und 2 Schulen. Durch Verlegung ihres bis-

berigen Einkommens 2 Lehrern Patronat zur Zeit in der Schule. ces Liffen mer ver Stephan d'igant's erzielte berigen worden. Dices G u s e r Eporie

— dings die Dtes: in an 4 Dr über das Potsdam hoben me

König Uebermanns männlich eröffnete auf den Zum Herr Die G aufgef

im Kre dem K anberau worsche walters Allen an Gell sig ode etwas denselb von der Decer richt od chen un Rechte Pfand berecht von de bis zu machen Zug

Masse wollen dieselbe nicht, zum bei un und be nerhall rungen des be vor de im Ze We eine V zufüg In Amts Anne Dre rechtig len u welche die H Sch bau vorge

herigen Inhabers ist die unter Privat-Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 1171 Thlr. verbundene Pfarrstelle zu Echowitz in der Eparchie Gersdorf vacant geworden. Zur Parochie gehören 4 Kirchen und 1 Schule mit 2 Lehrern. Durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privat-Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 2142 Thlr. — wovon zur Zeit 49 Thlr. Wittthum abzugeben sind — verbundene Pfarrstelle zu Carow in der Eparchie Bischof vacant geworden. Zur Parochie gehören 1 Kirche und 1 Schule. Die erledigte evangelische Hilfsseelsorgerstelle zu Leuders in der Diöcese Lissa ist dem bisherigen Predigamtscandidaten Paul Karl Eduard Hammer verliehen worden. Zu der erledigten evangelischen Diaconatsstelle an St. Stephan zu Langenlissa in der Diöcese gleichen Namens ist der bisherige Predigamtscandidat Johann Gustav Schäfer berufen und bekräftigt worden. Die erledigte evangelische Diaconatsstelle an St. Moritz zu Halberstadt ist dem bisherigen Predigamtscandidaten Heinrich Albert Leopold Bärthold verliehen worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Groß-Welsbach in der Diöcese Suidhausen ist der bisherige Pfarrer in Harraß, Georg Jacob Wilhelm Guckenbain er, berufen und bekräftigt worden. — Die Schulstelle in Bockwitz, Eparchie Belgern, Privat-Patronat, ist durch Verzichtung erledigt.

Landwirthschaftliches.

Nach amtlichen Berichten, welche bis zum 31. Oct. reichen, ist neuerdings die Aukubereife ausgebrochen: im Regierungsbezirk Straßburg an 1 Orte; im Regierungsbezirk Düsseldorf an 2 Orten; im Regierungsbezirk Köln an 4 Orten; im Regierungsbezirk Erlan an 11 Orten. Neuere Mittheilungen über das Erkranken der Getreide liegen bis jetzt nur aus dem Regierungsbezirk Pommern vor. In denselben konnten überall die Abwehrungsmaßregeln aufgehoben werden.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.
Königl. Kreisgericht zu Gisleben, I. Abtheilung,

den 8. November 1870 Nachmittags 1 1/2 Uhr.

Ueber das Vermögen des Gastwirths und Kaufmanns **Verthold** in Belleben ist der kaufmännische Konkurs im abgekurzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 15. August 1870 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Justizrath **Windewald** hier selbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 23. November d. J. Vormittags 11 1/2 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 17, vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Vindner**, anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vor schläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 15. December 1870 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 17. December 1870 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 21. December 1870 Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Vindner** im Terminszimmer Nr. 17 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **Justizräthe Eggert** und **Schuster**, Rechtsanwälte **Geisel**, **Schubert** und **Schröder** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marktberichte.

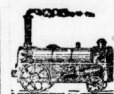
Leipziger Del- und Producten-Märkte vom 10. Novbr. Weizen, 2016 Mk netto, loco: hiesiger alter 81-84 $\frac{1}{2}$ Bz. u. Bf., neuer 75-78 $\frac{1}{2}$ Bz. u. Bf., ungar. 72-76 $\frac{1}{2}$ Bz. u. Bf. — Fest. Roggen, 1896 Mk netto, loco: hiesiger 55-56 $\frac{1}{2}$ Bz. u. Bf., ausländ. 52-55 $\frac{1}{2}$ Bz. u. Bf., geringer 51 $\frac{1}{2}$ Bz. — Fest und höher. Gerste, 1656 Mk netto, loco: 45-48 $\frac{1}{2}$ Bz. Hafer, 1176 Mk netto, loco: neuer 27-29 $\frac{1}{2}$ Bz. Mais, 2000 Mk netto, loco: 50 $\frac{1}{2}$ Bz. Fests. Raps, 1778 Mk netto: 115 $\frac{1}{2}$ Bf. Rapskuchen, 100 Mk: 2 $\frac{1}{2}$ Bz. u. Bf. u. Bz. Rüböl, 1 Ctr., ohne Fass, loco: 14 $\frac{1}{2}$ Bz., 14 $\frac{1}{2}$ Bz.; pr. Nov. 14 $\frac{1}{2}$ Bz.; pr. Nov./Dec. 14 $\frac{1}{2}$ Bz.; pr. April/Mai 14 $\frac{1}{2}$ Bz.; Bf. Leinöl, 1 Ctr., ohne Fass, loco: 12 $\frac{1}{2}$ Bz. Spiritus, 8000 Mk C., loco: 14 $\frac{1}{2}$ Bz.

Verzeichnis

der durch die Rettungsschiffahrt nach Magdeburg besforderten und durch die Elbbrücken daseibst bugfirten Kähne.

Durch die Brücken bugfirt am 8. November: Andrae, leer, v. Magdeburg n. Bückau. — Kutnick, desgl. — Tonne, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Habuc, Nohelien, v. Magdeburg n. Dresden. — Henschel, desgl. — E. D. G., Blei, v. Dresden n. Magdeburg. — Lanna, Städtgut, v. Dresden n. Hamburg. — Erlich, Bretter, v. Dresden n. Neustadt-Magdeburg. — Am 9. November: V. D. S. (2 Kähne), Städtgut, v. Dresden n. Hamburg. — Nischner, Sandsteine, v. Dresden u. Neustadt-Magdeburg. — Bogel, Nohelien, v. Hamburg n. Dresden. — Pohlitz, Städtgut, v. Hamburg u. Halle. — Tonne, Nohelien, v. Neustadt-Magdeburg n. Bückau. — Schulke, Bretter, v. Neustadt-Magdeburg n. Schönebeck. — Hesse, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Martens, desgl. — Erbert, Lumpen, v. Magdeburg nach Halle. — Friedrich, Nohelien, v. Magdeburg n. Dresden.

Thüringische Eisenbahn.



Für den Transport von Kartoffeln in Wagenladungen von 100 C in Francotracht im Verkehr zwischen diesseitigen Stationen einerseits und Stationen der Bergisch-Märkischen Bahn andererseits tritt für die Zeit vom 5. d. M. ab bis ult. April 1871 ein Ausnahmetarif mit ermäßigten Frachtsätzen in Kraft. Tarifexemplare sind zum Preise von 1 Gr. von den Gütere Expeditionen zu beziehen.

Erfurt, am 9. November 1870.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und New-York

vermittelt durch die Post-Dampfschiffe

Gammonia, Mittwoch, 16. Novbr.	Silesia, Mittwoch, 30. Novbr.
Solfatia, do., 23. Novbr.	Thuringia, do., 7. Decbr.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. $\text{f} 165$, Zweite Cajüte Pr. Crt. $\text{f} 100$, Zwischendeck Pr. Crt. $\text{f} 55$. Fracht $\text{L} 2$. — pr. 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage, für ord. Güter nach Uebererinfunft. Briefporto von und nach den Verein. Staaten 3 Cgr., Briefe abzugehen, per Hamburger Dampfschiff.

zwischen **Hamburg-Savana** und **New-Orleans**,
Allemannta am Donnerstag, 1. December, Morgens.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. $\text{f} 180$, Zweite Cajüte Pr. Crt. $\text{f} 120$, Zwischendeck Pr. Crt. $\text{f} 55$. Fracht nach New-Orleans $\text{L} 2$, 10 $\frac{1}{2}$ per ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Volten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passageverträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und concessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. v. Trützschler in Berlin, Invalidenstrasse 67.

Prämienanleihe der Stadt Mailand von 1866

in Obligationen von 10 Franken.

garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.

Ziehungen am: 16. December, 16. März, 16. Juni u. 16. September.

Prämien von: Franken 100,000, 50,000, 30,000, 10,000 zc.

Jede Obligation wird mindestens mit 10 Franken zurückbezahlt.

Zu haben bei allen Bank- und Wechselhäusern des In- und Auslandes zum Preise von: Francs 10 = Thlr. 2. 20 Cgr. = fl. 1. 40 Fr. = fl. 4. Dest. W. Silber.

Frischen Geschw.-Gyps bei Klinkhardt & Schreiber.

159. Frankfurter Stadt-Lotterie.

1. Klasse 28., 29. December 1870.

1/2 Loose à $\text{fl.} 3$, 13, 1/2 à $\text{fl.} 1$, 22, 1/2 à 26 Gr., sowie auf alle 6 Klassen 1/2 à $\text{fl.} 51$. 13 Gr. sind gegen portofreie Einlösung des Betrages oder per Postvorschuß zu beziehen durch

S. Blank, Hauptcollecteur, Truz 30 in Frankfurt a/M.

NB. Jede zu wünschende Auskunft gegen Postvergütung, Pläne und Listen gratis.

Auf dem Rittergute **Markröhlitz** bei Weisensfeld werden 8-10 Arbeiterfamilien gesucht, welche sofort oder am 1. April 1871 Wohnung haben können.

Für Kranke.

Rh. u. gicht. Schmerzen heilt laut Atesten sofort, Syphilis, Brust- u. Unterleibsleiden briefl. sicher, Dr. **Blau**, hom. u. hydr. Arzt in Dessau.

Ein erfahrener militärfreier Defonom, 29 Jahr alt, der seit mehreren Jahren als erster Verwalter auf größeren Gütern fungirt und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zu Neujahr oder auch früher eine anderweitige Stelle als erster Verwalter oder Inspector. — Geehrte Herren Principale werden gebeten, ihre Offerte unter der Adresse C. D. # 4 bei **Ed. Stückradt** in der Exped. d. Ztg. gefälligst niederzuliegen.

Im Verlage von **Richard Mühlmann** in Halle, Barfüßer-
 straße 14, ist so eben erschienen:
 von **Nathusius, Philipp, Zur Frauenfrage.** gr. 8. 10 Bogen,
 broschirt. Preis 20 Gr.
Zahn, Adolph, Zur Erinnerung an eine große Zeit.
Acht Predigten gehalten im Dom und in St. Moritz zu Halle a/S. während
 des Krieges 1870. gr. 8. 5 Bogen, broschirt. Preis 8 Gr.

Pommersche Gänsebrüste mit und ohne Knochen,
 ger. Gänsefüeßen empfing soeben und empfiehlt zum billigsten
 Preis **C. Müller.**

Feine Gewürz-Chocolade empf. **C. Müller.**

Erfurter Brunnenkresse, Zeltower und Märk.
Nübchen, Ital. Maronen, ausgeschlachtetes
Aehwils, Westphälischen Pumpernickel empfiehlt
 die Delikatessen- u. Wildhandlung v. **C. Müller.**

Nur noch bis Weihnachten
 dauert der gänzliche Ausverkauf
 Markt u. Leipzigerstr.-Ecke,
 bis zu welcher Zeit mit den ganzen Waarenvorräthen geräumt sein muß. Dieselben be-
 stehen noch in Posamentier- und Kurzwaren, Weißstickereien aller Art;
 Gardinstoffe in Mull, Sieb, Gaze, Köper, Kattune u.; Leinen in jeder Breite
 u. Qualität, Bettbezüge, Inletts, Dreßs; Tisch- u. Handtücher, Ser-
 vietten, auch ganze Tafelgedecke; Shirting, Chiffon, Pique; u. Reali-
 gestoffe; Bett-; Tisch-; Nähtisch- u. Kommodendecken; fertige Wä-
 sche, als Oberhemden, Damenhemden, Arbeitshemden, Chemiset-
 tes, Kragen u. Stulpen für Herren u. Damen; Nachtjacken, Weinklei-
 der, weiße Unterröcke u. u.; ferner wollene Strickjacken, Flanellhemden,
 Luzemburger Gesundheitsjacken, Unterbeinkleider, Shawls u. Fü-
 cher u. u. Crinolinen jeder Art.
 Wie schon zu Anfang bemerkt, muß bis Weihnachten geräumt sein und wird
 deshalb sämtliche Waare zu wahren Schlanderpreisen ausverkauft. Ich enthalte
 mich jeder Preisnotirung, wie überhaupt jeder Zeitungs- u. Marktschreierei, da sich ja
 ein Jeder von der Wahrheit überzeugen kann.

Nur im gänzlichen Ausverkauf
 Markt u. Leipzigerstr.-Ecke.

Täglich frische Holsteiner Austern,
 fließend fetten Rheinflachs sowie auch alle Deli-
 katessen und feiner Fleischwaaren rühm-
 lichster Fabrikation bei **W. Kuhne,**
 Leipzigerstraße 35.

Frischen Seedorf, Kieler Bücklinge
 und Sprossen empfiehlt **W. Kuhne,**
 Leipzigerstraße 35.

33. **Preussische Lotterie-Loose** 33.
 zur 1ten Klasse 143. Lotterie verwendet gegen baar oder Postvorschuß: Originale: $\frac{1}{2}$ à
 39 R., $\frac{1}{4}$ à 16 R., $\frac{1}{8}$ à 7 $\frac{1}{2}$ R. Antheile: $\frac{1}{4}$ à 4 R., $\frac{1}{8}$ à 2 R., $\frac{1}{16}$ à 1 R.,
 $\frac{1}{32}$ à $\frac{1}{2}$ R. (Ergtere für alle 4 Klassen gültig: $\frac{1}{4}$ à 18 R., $\frac{1}{8}$ à 9 R., $\frac{1}{16}$ à
 4 $\frac{1}{2}$ R., $\frac{1}{32}$ à 2 $\frac{1}{4}$ R.)
C. Hahn in Berlin, Lindenstraße 33.

In Folge der von einem Theile der hiesigen national-liberalen Partei gestern ergangenen
 Aufforderung an sämtliche Wahlmänner aus dem Saalkreise und der Stadt Halle, sich
 Sonnabend den 12. d. M. Nachmittags 2 Uhr
 zu einer Besprechung über die bevorstehenden Wahlen in der Weintraube vor Siebichen-
 stein einzufinden, bitten wir unsere Gesinnungsgenossen, diese Versammlung recht zahlreich
 zu besuchen.
 Halle, den 10. November 1870.
Das Comité der vereinigten liberalen Partei.
Dr. Beck. Kreisrichter **Vertram.** Kaufmann **D. Brandt.** Conditor **L. Feldmann.**
 Bankagent **Silberhagen.** Kaufmann **H. Jensch.** Maurermeister **F. Kubnt.**
 Kaufmann **P. Mulertt.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Für Jedermann!
 Reclamationen, Gesuche u. Bitt-
 schreiben, Klagen, Recurse und Ap-
 pellationen: Rechtsfertigungen, Testa-
 mente u. Verträge werden schnell gefertigt
 auf dem Bureau gr. Steinstraße 46 hier,
 Halle a/S. **Hagedorn,**
 B. A.

Für Kaufleute.
 Eine trocken gelegene große Niederlage zu
 vermieten unter dem Rathskeller.
G. Faldix.

Ein oder auch mehrere junge Mädchen aus
 guter Familie, welche den bürgerlichen Haus-
 halt erlernen und sich in Sprachen, Musik u.
 nebenbei ausbilden wollen, finden dazu Gele-
 genheit in der Familie des Betriebsdirigenten
 eines größeren Fabrikabsliments. Der Wohn-
 ort ist in Thüringen, schön und gesund in der
 nächsten Nähe einer kleinen Stadt gelegen.
 Anfragen schriftlich sub H. K. 50. an Ed.
 Stücrath in der Exped. d. Ztg.

Lager schmiedeeiserner
Träger
 del August Vogel.
 Leipzig.

Das berühmte, von vielen ärzt-
 lichen Autoritäten empfohlene
Merseburger Bitter- oder
Schwarzbier
 wird als bewährtes Kräftigungs-
 mittel hiermit empfohlen.
 Merseburg a. d. S., 1870.
Carl Berger, Stadt-Brauerei.

Soeben erschien im Verlage von **E. Stöck-**
 hardt in Stuttgart und ist in allen Buch-
 handlungen vorrätzig:

Heribert Rau (Verfasser der allbe-
 kannten Stunden der
 Andacht und Biograph Mozarts, Beetho-
 ven's u. u.)
Das Papstthum. Seine Entstehung, seine
 Blüthe und sein Verfall.
 gr. 8°. vollständig ca. 32 Bogen. (8 Frgn.)
 Tieferrg. 1. Ladenpreis 7 $\frac{1}{2}$ Rgr.

Bis zum Ausbruch des deutsch-französischen Krie-
 ges war das Papstthum, das Concil und was damit
 zusammenhing, Gegenstand des allgemeinsten In-
 teresses. Jetzt, wo wir einen dauerhaften, glückli-
 chen Frieden vor uns haben, tritt das Papstthum,
 welches unterdessen seine weltliche Macht einbüßen
 mußte, wiederum in den Vordergrund. Für jeden
 Gebildeten ist deshalb vorliegendes Werk, welches
 in kurzer, verständlicher Uebersicht die Geschichte
 des Papstthums bis auf den heutigen Tag
 uns vorführt, von großem Interesse, umso mehr,
 als es aus der bewährten, beliebten Feder Heri-
 bert Rau's gestossen ist.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
 Heute wurde meine liebe Frau geb. Luther
 von einem muntern Aebterchen glücklich ent-
 bunden.
 Vereins: Zuckerfabrik R o s l e b e n,
 am 10. November 1870.
S. Goppe, Factor.

Todes-Anzeige.
 Heute Nachmittag um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied
 meine liebe Frau **Anna Concordia** geb.
Flathe in Folge Hirnschlags.
 Um silles Beileid bittet
 der hinterbliebene Gemann
 Actuar **Breitenbach.**
 Halle, den 10. November 1870.

Telegraphische Depeschen.

Officiell.

1) Künheim, d. 10. Novbr. Neu: Dreifach hat soeben Kapitullirt; etwa 100 Offiziere und 3000 Mann sind Kriegsgefangene, 100 Geschütze erobert; die Uebergabe erfolgt morgen Vormittag 10 Uhr.

2) Versailles, d. 10. Novbr. Beim Vorrückten der Loire-Armee auf dem rechten Ufer der Loire über Beaugency hat General von d. Tann außerhalb Orleans am 9. Novbr. gegen dieselbe Stellung genommen und nach constatirter Stärke des Gegners sich unter Gefecht auf St. Verain abgezogen.

3) Versailles, d. 10. Novbr. General von der Tann, welcher Orleans räumte, meldet, daß am 10. Novbr. keine Vorbewegung des Feindes bemerkbar war.

Versailles, den 11. Novbr. Der Königin Augusta in Gomburg. Vorgesestern hat sich General v. d. Tann sechtend vor Uebermacht von Orleans nach Loury zurückgezogen, wo er sich gestern mit General Wittich und Prinz Albrecht (Vater), von Chartres kommend, vereinigt hat. Großherzog von Mecklenburg stößt heute zu ihnen.

Eine sehr detaillierte Schilderung des Putschs der Roten in Paris, bei der freilich die Phantasie stark nachgeholfen haben wird, giebt nachträglich der „Figaro“. Danach passirte die Geschichte hauptsächlich in drei Localitäten, dem Rathssaal, dem Thronsaal und im Salon der Regierung und feste sich dann in den Couloirs fort, bis sie auf den Böden und in den Kellern endete. Im erstgenannten Saale tagten die Maires. Sie waren rasch zu allen möglichen Zugeständnissen bereit. Das von ihnen formulirte Programm war: Kein Waffenstillstand, Bildung einer neuen provisorischen Regierung, mit Dorian als Präsident, und Blanc, Hugo, Hyat Blanqui, Florens, Delescluze gebildet, und spätestens in 48 Stunden die Communalwahlen. Der Hauptzweck der Meuterer war zunächst der Thronsaal. Man verlangte nicht nur Absetzung der Regierungsmitglieder, sondern dieselben sollten auch für Verräther erklärt werden; auf die Waffenstillstandsverhandlungen sollte mit der Levée en masse geantwortet werden und die revolutionäre Commune sofort zusammentreten. Hier war es, wo Rochefort das Grab seiner Popularität fand. Thiers wollte man aufgehängt wissen; selbst die Nothhelfer der rothen Chefes waren den Tollkühnen noch nicht roth genug, es sind noch immer Kräfte; nur die obscursten namenlosesten Citoyens sind würdig, das Volk zu regieren. Daneben, im Regierungssaal, tagten die Mitglieder der Regierung. Man belagerte sie und drang dann zuletzt hinein. Daß die Herren sehr übel behandelt wurden, ist richtig. Einige band man an den Stühlen fest; auf Jules Faore soll geschossen sein; der alte Garnier wurde fiel im Ohnmacht, man mußte ihn an ein Fenster bringen, damit er unter der frischen Luft wieder zu sich kam. Florens, der sich bisher draußen unter der Masse befunden hatte, erschien jetzt hier — gestiefelt und gepunzt, er war vom Pferde gestiegen — doch, wie es scheint, mehr um zu jügeln als zu hegen. Neben dem Gebrüll gab es auch zuweilen schallendes Gelächter. Die Namen der künftigen rothen Regierung wurden der Feuerprobe unterzogen. Die Ernennung des alten Raspail erregte große Heiterkeit. Victor Hugo und Rochefort wurden höhrend ausgehöhelt. Einer rief dem Namen Gambon (den steuerverweigernden Demokraten), der sich eine Kuh hätte abfinden lassen. Nehmt doch die Kuh gleich mit, rief ein anderer. Approbirt wurde u. a. Tibaldi, der in den Attentatproceß wider Napoleon verwickelte Italiener — weil er die Weltrepublik repräsentirte. Auch die dreifarbige Fahne wurde niedergeschrien, weil sie die Fahne der Bonaparte sei, doch erwirkte Florens eine Art Salgenfrist für sie. Schließlich räumte die ganze rothe Gesellschaft, Florens voran, den Saal, um dann alsbald von der Nationalgarde und den Mobilien auseinander gejagt zu werden.

Bei Gelegenheit des Aufstandes vom 31. October haben die Mobilgarder folgende Adresse an die Regierung gerichtet:

An die Mitglieder der Regierung der nationalen Vertheidigung! Die unterzeichneten Bataillone der „Mobilien“, die nach Paris berufen worden sind, haben das gefahren auf Eure Personen begangene Attentat mit Entrüstung verurtheilt. Sie erheben sich mit ihrer ganzen Kraft gegen solche Thatfachen und sie sind entschlossen, sie nicht nochmals zu dulden. Die Mobilien sind aus Männern zusammengesetzt, die zur Vertheidigung des Vaterlandes unter die Waffen berufen wurden. Sie sind zugleich Bürger und Soldaten. Als Soldaten erwarten sie nur Befehle; sie denken nicht daran dieselben zu discutiren. Sie wollen nur gehorchen. Als Bürger kommen und verlangen sie ihre Rechte. Deshalb kommen sie im Namen dieser gefahren von den Meuterern vollständig mißkannten Rechte, um Euch zu sagen, daß sie keine Regierung der „Commune“ von Paris wollen. Die Provinz will repräsentirt sein; die Provinz hält darauf, daß man sie nicht bei Seite läßt. Wir wollen in der That nicht, daß eine Handvoll Leute eine Regierung nach ihrem Willkür aufzwängt. Wir wollen vor Allem, daß es ganz Frankreich ist, welches uns beschützt, und wie werden allem, was Aufruhr oder Partei ist, den Schorsam verweigern. Ihr seid in schweren Zeiten an der Gewalt; behaltet dieselbe. Das Land wird berathen, wenn die Gefahr vorbei ist. Aber die „Commune“ von Paris würde nur eine habgierige und lähmende Minorität repräsentirt haben. Wir wollen sie nicht. Wir würden ihr nicht gehorchen. Paris, 1. Nov. 1870.

Wie präcis mit den neuen preussischen Gussstahl-Positionsgeschützen geschossen wird, geht aus einem Bericht des „Industri. Allacien“

über die Einnahme von Schleierstadt hervor. Es heißt darin unter Anderem:

Den 28. October Abends 6 Uhr wurde die Festung durch die feindlichen Batterien, ungefähr 40 Geschütze, welche mit Hilfe der in der vorhergehenden Nacht ausgeführten Erdarbeiten (1. Parallele) auf 1500 Meter von den Wällen und an der Stelle des ehemaligen Bahnhofes aufgestellt wurden, neuerdings beschossen. Diese Geschütze richteten auf die Stadt ein so genaues und rasches Feuer, daß am Abend von den 50 auf den Positionen gegen den Feind gestellten Geschützen nur 7 bis 8 noch feuerfähig waren; alle anderen waren zertrümmert, die Festung zertrümmert, die Schießscharten erwehrt und die Geschütze bloßgelegt. Aber auch in der Nacht nahm das Feuer des Feindes nicht ab: man machte von unierer Seite unentwärtliche Anstrengungen, um einige Geschütze von den noch nicht angegriffenen Theilen der Festung herbeizuführen, eine Operation, die unter dem fortwährenden Feuer des Feindes äußerst schwierig und gefährlich war. Es waren vergebliche Anstrengungen! Am Morgen fand man mit Ausnahme von zweien oder dreien alle übrigen Geschütze aus dienunfähig. Der Bombenregen fiel unterdessen ohne Aufhören auf die Stadt herab, ein ganzes Stadtviertel wurde in Brand gesteckt und zerstört: in das Colmarer Thor war eine Batterie geschossen, die Zuabücke ging aus den Fugen und die Ketten gerissen. Der Marschall verlangte mit Nachdruck die Einstellung des Feuers und der Platz-Commandant, der einsah, daß eine Vertheidigung nicht länger von Erfolg sein könne, daß ein Sturm sie unabhällich machen würde, entschloß sich früh 10 Uhr die weiße Fahne aufzuziehen und einen Parlamentär abzusenden. Um 11 Uhr war derselbe aus dem deutschen Lager wieder zurück und brachte den Text der Capitulations-Bedingungen.

Dem Briefe eines Militär-Arzt's aus dem Lager von Thionville, d. 30. October, entlehnen die „Hamb. N.“ folgende interessante Mittheilungen:

Der Zweck unserer taktischen Aufstellung ist, Thionville zu cerniren, was erst jetzt, wo die Truppenmasse verstärt worden, möglich ist, früher aber Wochen lang nicht ausführbar war, weshalb sich die Befestigung brillant veranloßte, unsere Wagen-Colonnen abfing u. s. w. Demgemäß, da wir den Thionwiller nicht antauchen konnten — hielten sie uns wohl für untaritärer Natur; denn sie ließen keine Erfrischungen, wie Selterwasser, Wein, Zucker u. s. w., zu uns heraus, wofür wir dem Commandanten Dank sagen ließen; selbst Schuster und Photographen hatten mir uns für zwei Tage ausgeliehen. Jetzt hat das freilich ein Ende, seit auf hberren Befehl die Cernirungsfeste vollendet ist. Dafür bekommen wir auch unsere Gräfte aus der Festung nicht mehr durch die Boten, sondern durch Granaten, welche die furchtbare Verwüstungen anrichten und sich jetzt immer häufter meiden. Das kindliche Liebe trotz allen Schwedens triemt nicht, daß ich an einem kleinen Jungen von 8 Jahren, welcher täglich an der Mosele in die Festung sich schlich, um von seinem Vater, der dort Mobilgardist ist, seiner Mutter Nachricht zu bringen. Das geschah, trotzdem daß auf dreifache Weisung durch meine Beruf viel in Verdrührung gekommen und fände durchsich Deutsche Sprache als Haupt- und absolute Umangssprache. Alle Leute verstanden fast gar kein Französisch. In den Kirchen formen mit einer gewissen Hartnäckigkeit durchweg Deutsch und hält in ängeren Formen mit einer gewissen Hartnäckigkeit kein Französisch von sich ab. Thionville ist der Centralpunkt für das gesellige Leben der Umgegend; dort verkehrten im Winter immer viel Deutsche aus Saarlois, Metz. Die dortigen Bälle im Casino waren herrlich und besucht. Des Commandanten Frau ist eine Friererin. Niemand fand eine feindselige Feind in der Stimmung gegen unsere Truppen, obwohl die vielen Requisionen sie hart genug bedrückten. Im Gespräch hielten sie oft Worte wie „unseren Hufaren“, im Gegenatz zu anderen Regimenten. Ich glaube deshalb, daß wir mit dem Wiedererwerb der alten Deutschen Grenzlande uns kein Danaergeschenk von dem Französischen Volke für den Frieden geben lassen, sondern aus den Angewandten wieder gute Deutsche machen werden.

Militärische Auszeichnungen.

Das Eiserne Kreuz erhielt ferner der Füsilier R. Dohse, in der 10. Compagnie des 27. Infanterie-Regiments, aus Beesen a. d. E. gebürtig.

Bemerktes.

Aus Versailles wird der „Dld. Btg.“ folgender patriotischer Zug von einem Schlesier mitgetheilt. Der König, in Begleitung des Kronprinzen und mehrerer Generale, besuchte die Verwundeten im Schlosse zu Versailles und fragte die Einzelnen in feiner leutseligen Weise nach der Art der Verwundungen. Da trat er auch an das Bett eines Schlesiens vom 47. Regiment, der durch Amputation sein rechtes Bein verloren und außerdem einen Schuß in der rechten Schulter hat. Als der König den wackeren Soldaten fragte, wo er verwundet sei, antwortete derselbe: „Hier Majestät! Ich habe das rechte Bein verloren, und das argert mich; denn un kann ich nicht nach Paris marschieren, und ur Zugobe ho'n mich die Karle noch hier ei die Schulter geschuff'n.“ Der Kronprinz sagte: „Nun, mein Sohn, dann sollst Du ein künstliches Bein bekommen und doch mit uns in Paris einrücken.“ Treuherzig jedoch entgegnete der Schlesier: „Ja, Königliche Hoheit, das globe ich, aber ich kon mir doch nicht mehr 8' eiserne Kreuz verdienen.“ Der Kronprinz legte seine Hand auf des Braven Kopf und sagte: „Auch das, mein Sohn, sollst Du haben“, und der König nickte bejahend und ging weiter; ich glaube, eine Thräne stand in seinem Auge. Schon nach zwei Stunden kam ein Adjutant und überreichte unserm Schlesier das eiserne Kreuz.

Eine junge Dame, Fräulein Hedwig Kühne, welche sich zur Pflege der Verwundeten nach dem Kriegsschauplatz begab und mit besonderem Nutze dem größten Theil der Schwanden beizuwohnte, hat am 31. October von S. M. dem Könige das Eiserne Kreuz erhalten. Gegenwärtig ist dieselbe in Versailles in dem im Schlosse eingerichteten Lazareth beschäftigt.

[Zu den Prieester-Verfolgungen.] Der Bischof Duboc von Conatbe in China protestirt in einem Schreiben an die Außenregierung in Tours gegen das deutsche Verfahren der Behörden in Marseille, wo er sich einschiffen wollte, gegen ihn. Er wurde nebst sämmtlichen Jesuiten, in deren Wohnung er abgestiegen war, von der Wiltzen gefaßt, mißhandelt, aller seiner Habseligkeiten beraubt, bis aufs Hemd entkleidet, und in das Gefängniß — ein feuchtes Loch —

Witt. W. ... f. ... n, ... ce zu ... x. ... n aus ... Haus ... fil ... r. ... Gele ... genen ... n der ... Gd. ... DER ... EL. ... at: ... R ... s: ... rei. ... ch: ... uch: ... Ue- ... der ... tho- ... alle ... (n.). ... ries ... mit ... us ... Als ... um, ... hen ... des ... te ... ag ... ber, ... ts ... ter ... nt- ... lieb ... eb.

geschleppt, in dem er acht Tage lang schwachen mußte. Nachdem er endlich seine Freiheit wieder erlangt hatte, gab man ihm einen Teil seiner Papiere zurück, nicht aber eine Summe von 1000 Franken, welche die Patrioten ihm weggenommen hatten.

Resultate der Wahlmänner-Wahlen.

Wahlkreis Merseburg-Querfurt.

Freiburg a. U.: Von 11 Wahlmännern sind 6 liberal und 5 conservativ.

Nieder-Eichfeldt: Oberwünsch: Gutsbel, Johann Friedrich, Gutsbel, Ferdinand, Heinrich und Gutsbel, Gotthold, Heinrich aus Nieder-Eichfeldt, Gutsbel, Gottfried, Deubel sen. aus Oberwünsch (liberal).

Wahlkreis Schweinig-Wittenberg.

Wittenberg: Von 39 Wahlmännern 29 liberal.

In Erfurt gehören von 142 Wahlmännern nur 21 der conservativen Partei an. — In den 11 Bezirken der Stadt Burg wurden 61 liberale Wahlmänner gewählt. — In Seehausen (Altmark) sind alle 17 Wahlmänner liberal, — ebenso die 28 Gewählten in Neuhaldensleben und Groß-Ammensleben; dagegen wählte Wolmirstedt von 15 Wahlmännern 13 Conservative.

In Breslau, wo der Kampf fast ausschließlich zwischen der Fortschrittspartei und den National-Liberalen stattfand, schreiben sich beide Parteien den Sieg zu. — In Danzig wurden 279 liberale und 36 conservativ, in Elbing 79 liberale und 25 conservativ Wahlmänner gewählt. — Coblenz Stadt und Land wählte überwiegend clerical-conservativ. — Kassel und Kinteln (Kurhessen) wählte fast ausschließlich liberal. — In Flensburg wurden nur die deutschgefinnten Wahlmänner gewählt; in Altona, wo die Betheiligung sehr gering war, scheint die Wahlmänner-Majorität für den bisherigen Abg. Warburg zu sein. — In 52 Civil-Wahlbezirken Kölns (das Resultat der übrigen 26 noch unbekannt) gehören von den Gewählten 123 der Fortschrittspartei, 119 den National-Liberalen und 60 den Ultramontanen an. — In Bonn siegten 49 Liberale gegen 31 Clericale, in Dortmund die Candidaten der Fortschrittspartei; Haspe legte sämtliche liberale Wahlmänner (20 fortschr. und 2 nat.-lib.) durch. — Cüstrin wählte 26 lib. und 7 conf., Landsberg a. W. 65 lib. und 5 conf., Insterburg 40 lib. und 12 conf., Elbing-Marienburg und Liegnitz 122 lib. und 24 conf. Wahlmänner. — In Brieg siegten sämtliche 57 Candidaten der Fortschrittspartei; in Sprowtau gehören von 24 Wahlmännern 22 der liberalen Partei an; dagegen fielen in Beuthen die Wahlen durchgehends ultra-clerical aus. — In Stettin sind von 212 Wahlmännern nur etwa 10 bis 12 conservativ.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten am 14. November 1870.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1) Vorlage, betreffend die Aufstellung eines Etats für die Gasanstalt.
- 2) Etat für das Stadt-Gymnasium pro 1871.
- 3) Nachbewilligung auf einen Teil des Etats für das Gymnasium.
- 4) Mitteilung, betreffend die Befreiung der Keller unter der Knabenschule vom Grundwasser.
- 5) Ueberlassung eines Stückes alter Stadtmauer.
- 6) Antrag auf Abänderung der Instruction für die Einkommensteuer-Einschätzungskommission.

Geschlossene Sitzung.

Unterstützung der Hinterbliebenen eines Lehrers.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.

Gloekner.

Singademie.

Sonnabend den 12. November Abends 6 Uhr Extra-Übung im Saale des Volksschulgebäudes. Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 10. bis 11. November.

- Kronprinz.** Hr. Rittergutsbes. v. Schaumburg m. Fam. a. Kempten. Hr. Finanzprocur. Schubert a. Plauen. Hr. Baron v. Pomiatovskij a. Walland. Hr. Fabrik. Seidel m. Frau a. Braunschweig. Hr. Kriegs Rath Frhr. v. Leonhardt a. Dresden. Hr. Ass. Linke a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Herz u. Erbe a. Hamburg, Köschy a. Berlin, Windler a. Cöln.
- Stadt Zürich.** Hr. Insp. Brütting a. Mainz. Die Hrn. Kauf. Gotthell u. Heuniger a. Berlin, Bell a. Bremen, Schmidt a. Wännen, Thiemann a. Nilsenbach/W. Elie a. Dresden, Dendorff a. Leipzig, Kauf a. Coblenz.
- Goldner Berg.** Hr. Ber. Amm. Salzman m. Frau a. Slauchau. Die Hrn. Kauf. Berns a. Braunschweig, Gerlach a. Selz, Illmer a. Annaberg, Schneider a. Leipzig, Becker a. Hannover, Stübner a. Wilmheim.
- Goldner Löwe.** Hr. Defon. König m. Frau a. Bad Bergsen. Hr. Privatm. Müller a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Vly a. Leipzig, Bachren a. Wühlhauen, Geibel a. Barmen, Simon a. Berlin, Samson a. Verburg, Neber a. Hamburg, Heinicke a. Chemnitz, Walther a. Frankfurt.
- Stadt Hamburg.** Hr. Gen. v. General-Kleut a. D. v. Koge u. Hr. Pr. Kleut. v. Koge a. Berlin. Hr. Anzerrm. Ruderer a. Selz. Die Hrn. Kauf. Lorenz a. Köstchenbroda, Hartung a. Essen, Köhler a. Wittweida, Schidtau u. Eldmeyer a. Berlin, Quener a. Werdohl, Siebrasse a. Hamn, Stieritz a. Frankfurt a/W., Penzel a. Elberfeld.
- Mente's Hotel.** Hr. Rent. Anshah a. Heidelberg. Hr. Fabrik. Wendorf a. Mannheim. Hr. Privatm. Schwarz a. Magdeburg. Hr. Gutsbel. Barth

- a. Thüringen. Die Hrn. Kauf. Vassal a. Werra, Geuss a. Remscheid, Peters, Bach u. H. a. Berlin, Sächig a. Frankfurt a/W., Redlich a. Pr. Witten, Krusch a. Köslau.
- Goldene Rose.** Hr. Schlosserm. Esperfeld a. Salsfurt. Hr. Fabrik. Barthel a. Eberbach. Die Hrn. Kauf. Kircher a. Stub, Schäs m. Sohn a. Eberbach, Dillge a. Quedlinburg, Angermann a. Wehrlich.
- Russischer Hof.** Die Hrn. Unteroffiz. Conze u. Lange a. Berlin. Die Hrn. Defon. Becker a. Haffersode u. Kleius u. Kimm a. Verburg. Die Hrn. Kauf. Proger u. Schulz a. Braunschweig.
- Schmidt's Hotel.** Die Hrn. Hotel. G. Deits u. Lot a. New-York. Hr. Adels m. Gem. a. Magdeburg. Frau Schulze a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Elk. a. Hannover, Schomets a. Southampton, Fröhling a. Wachen, Degner a. Weisbaden.
- Frassischer Hof.** Hr. Sattlerm. Walter a. Kassel. Hr. Fabrik. Sieber a. Eberbach. Die Hrn. Defon. Lasse a. Gerbich u. Wichmann a. Radmitz. Die Hrn. Kauf. Hermann a. Berlin, Rötcher a. Dessau, Hense a. Amsterdamm, Birkhof a. Hamburg, Dbnik a. Wäzburg u. Thieleke a. H. r. berg.

Gallischer Tages-Kalender

Sonnabend den 12. November:

- Kirchliche Anzeigen.**
Zu Neumarkt: Ab. 6 Messer Pastor Hofmann.
Universitäts-Bibliothek: Nm. 2-4.
Marien-Bibliothek: Nm. 2-3.
Darlehnskasse: Geschäftslokal auf der Königl. Bank. Die Darlehnstafel ist an allen Wochentagen von Nm. 9-10 geöffnet.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsfunden von Nm. 8 bis Nm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Nm. 8-12, Nm. 3-4.
Spar- u. d. Saalfelder: Kassenstunden Nm. 9-11, G. Schlamm 10 a.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Nm. 9-11, Nm. 3-4 Rathhausgasse 18.
Nordb. Paket-Beförderungsgesellschaft: Expeditionsfunden von Nm. 7 bis Nm. 8, G. Berlin 18.
Vorfertigung: Nm. 8 im Stadtschießgraben (mit Cours-Nr.).
Deffentliches chemisches Laboratorium von Dr. Leuchter G. Märkerstraße 4: täglich Nm. 8 1/2-12 1/2 u. Nm. 2 1/2-5.
Leser-Verein: im Hotel „zur Stadt Zürich“ täglich von Nm. 8 bis Ab. 9. Zimmer Nr. 5-6, 1 Treppe hoch.
Polytechnischer Verein: Ab. 7-9 1/2, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Luthe“, Handwerkerbildungsverein: Ab. 8-10 in G. Ulrichstraße 58.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 in Nocco's Establishment 1 Tr. hoch (gesellige Unterhaltung).
Gärtner-Verein: Ab. 8-10 Verammlung H. Sandberg Nr. 1.
Fähnlicher Turnverein: Ab. 8-10 Turnstunden im „Rosenthal“.
Singschule: Ab. 6 im Saale der Volksschule.
Gallische Liedertafel: Ab. 8-10 Übung auf dem Jägerberge.
Vereinigte Männerliedertafel: Ab. 8-10 Übungsfunde im „Paradies“.
Süddeutsche Liedertafel: Ab. 8-10 Übungsfunde im „Särfenthal“.
Sall. Drecker-Musikverein: Ab. 7 1/2, Concert in Nocco's Gesellschaftshaus.
Ausstellungen: G. Uhlig's Kunst u. Musikwert-Ausstellung (G. Klausstraße 18) ist täglich von Nm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Jabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irdisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
Kade's Bade-Anstalt Weidenplan 9, nahe dem Universitätsgebäude. Sool- und Mineral-, sowie alle gesunden Bäder zu jeder Tageszeit.

- Eisenbahnfahrten.** (C = Courterzug, S = Schnellzug, P = Pers. sonerzug, G = gemischter Zug, E = Eilgüterzug.) Abgang in der Richtung:
Nach Berlin 4 U. 20. W. Nm. (C), 8 U. 35 W. Nm. (P) mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau 2 U. Nm. (P), 6 U. 30 W. Nm. (P).
Ankunft in Halle: 10 U. 15 W. Nm. (P), 5 U. 20 W. Nm. (P), 11 U. 35 W. Nm. (C).
Nach Göttingen (über Nordhausen) 8 U. 40 W. Nm. (P), 2 U. Nm. (P), 8 U. 4 W. Nm. (P).
Ankunft in Halle: 7 U. 50 W. Nm. (P), 1 U. 19 W. Nm. (P), 7 U. 50 W. Nm. (P).
Nach Leipzig 6 U. Nm. (G), 8 U. 5 W. Nm. (C), 9 U. 40 W. Nm. (P), 1 U. 35 W. Nm. (P), 4 U. 15 W. Nm. (P), 7 U. 20 W. Nm. (P), 8 U. 35 W. Nm. (S).
Ankunft in Halle: 7 U. 15 W. Nm. (P), 8 U. 35 W. Nm. (S), 10 U. 30 W. Nm. (P), 1 U. 15 W. Nm. (P), 5 U. 35 W. Nm. (P), 7 U. 55 W. Nm. (C), 8 U. 45 W. Nm. (G), 11 U. 25 W. Nm. (S).
Nach Magdeburg 7 U. 25 W. Nm. (P), 8 U. 40 W. Nm. (S), 1 U. 25 W. Nm. (P), 5 U. 45 W. Nm. (P), 8 U. 15 W. (C), 9 U. 15 W. (G), 11 U. 25 W. Nm. (S).
Ankunft in Halle: 6 U. 50 W. Nm. (G), 8 U. Nm. (C), 9 U. 30 W. Nm. (P), 1 U. 25 W. Nm. (P), 4 U. 5 W. Nm. (P), 7 U. 10 W. Nm. (P), 8 U. 15 W. Nm. (S).
Nach Thüringen 2 U. Nm. (S), 6 U. 10 W. Nm. (P), 10 U. 25 W. Nm. (P), 1 U. 55 W. Nm. (P), 8 U. 5 W. Nm. (P), 11 U. 45 W. Nm. (S).
Ankunft in Halle: 4 U. 10 W. Nm. (S), 8 U. 15 W. Nm. (P), 11 U. 40 W. Nm. (S), 1 U. 25 W. Nm. (P), 4 U. 50 W. Nm. (P), 10 U. 35 W. Nm. (P).
- Personenposten.** Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Nm. — Ebelein 3 1/2 U. Nm. — Querfurt (Köthen) 3 U. Nm., 12 U. 45 W. Nm. — Salzmünde 9 U. Nm. — Wettin 3 U. 15 W. Nm.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

- Berliner Fonds-Börse.**
11. November 1870.
Eisenbahn-Actien. Bergisch-Märk. Eisen 118 1/2. Berlin-Anhalter 107 1/2. Berlin-Görlitz 69 1/2. Berlin-Magdebg. 219 1/2. Berlin-Stettiner neue 131 1/2. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 108. Eilm-Windener 183 1/2. Mainz-Ludwigsbahn 134. Magdeburg-Halberstädter 121 1/2. Oberschles. Lit. A. 171 1/2. Rheinische 114. Deferr. Franz. Staatsbahn 210 1/2. Südbahn (Lombarden) 97 1/2. Tabak-ringer 134 1/2.
Preuss. Anleihe 5 % 99 1/2. do. 4 1/2 % 91 1/2. Preuss. Staatsschuldcheine 80 1/2. 7 1/2 % Rendanten 60 1/2. Consolb. 91 1/2. Ital. 5 % Anleihe 55 1/2. Deferr. Nat. Anleihe 56. Deferr. Loose v. 1860 77 1/2. do. von 1864 65 1/2. Russ. Präm.-Anl. v. 1864 114 1/2. Americaner 96 1/2. Deferr. Credit-Actien 188 1/2. Deferr. Banknoten 88 1/2. Russische Banknoten —.
Disconto-Commanbit-Anst. —.
Tendenz: matt.

- Berliner Getreide-Börse.**
11. November 1870.
Weizen. Novbr. 73 1/2. Novbr./Decbr. 73 1/2.
Roggen. loco 50. Novbr. 50 1/2. Novbr./Decbr. 50 1/2. Decbr./Jan. 50 1/2. Hafer. 27 1/2.
Weizen in Litre % loco 16, 6. Novbr. 16, 10. Novbr./Decbr. 16, 10. Decbr. 16, 10. Tendenz: —.
Rübsl. loco 14 1/2. Novbr. 14 1/2. Novbr./Decbr. 14 1/2. Januar 14 1/2.

Bel
König.
den 4. N
Ueber da
C. G. G
männlich
Zählunge
festgelegt
Zum e
der Kauf
Die Gläu
aufgeford
de
im Kreisg
dem Kom
anberaumt
Vorschläge
walters o
weiligen G
Allen,
auf Geld,
sich oder
etwas ver
denfelben
mehr von
F. Decer
oder dem
den und
Rechte, e
Pfanbim
berechtig
ben von
stücken bi
zu mach
Zugle
die Wä
den woll
sprüche,
oder nich
bis zum
bei uns
und dem
nerhalb
rungen
des defin
im Kreis
dem ober
Wer
eine Abf
aufügen.
Jede
Amtsbez
Anmelde
Dre
rechtigst
len und
welchen
zu Bew
anwärte
fel hier
und die
furth
Da
Carl
Dres
berk u
berw
geword
ien wor
berhöre
selben
an das
abliefer
Kosten
Me
König.
König.
den 4. N
Ueber da
Carl
Fabrik
Fern

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Merseburg,
I. Abtheilung,

den 4. November 1870 Vormittags 11 Uhr.
Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft
C. G. Sühne in Merseburg ist der kauf-
männische Konkurs eröffnet und der Tag der
Zahlungseinstellung auf den 3. November er-
festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist
der Kaufmann **Otto Peckolt** hier bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden
aufgefordert, in dem auf

den 19. November d. J.

Vormittags 11 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, vor
dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Meyer**
anberaumten Termine ihre Erklärungen und
Vorschläge über die Beibehaltung dieses Ver-
walters oder die Bestellung eines andern ein-
stweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas
an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Bes-
itz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm
etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an
denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, viel-
mehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum
5. December er. einschließlic dem Gericht
oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu ma-
chen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewanigen
Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.
Pandinhaber und andere mit denselben gleich-
berechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners ha-
ben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfand-
stücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige
zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an
die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger ma-
chen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre An-
sprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein
oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum 12. December er. einschließlic
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden
und demnachst zur Prüfung der sämtlichen in-
nerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forde-
rungen, sowie nach Befinden zur Bestellung
des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 29. December d. J.

Vormittags 10 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, vor
dem oben genannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat
eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei-
zuführen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm
Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der
Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen
Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns be-
rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel-
len und zu den Akten anzeigen. Denjenigen,
welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden
zu Bevollmächtigten vorgeschlagen die Rechts-
anwälte **Wis, Grube, Wesel und Wöl-
fel** hier, der Rechtsanwalt **Sickel** in Lützen
und die Justizräthe **Hunger** hier und **Herr-
furth** in Schleuditz.

Da die Gesellschafts-Inhaber, Fabrikbesitzer
Carl Gottfried Sühne sen., zuletzt in
Dresden, und die Fabrikanten **Carl Ro-
bert** und **Hermann Sühne** hier flüchtig
geworden sind, deren Verhaftung aber beschlos-
sen worden ist, werden alle verehrlichen Polizei-
behörden des In- und Auslandes ersucht, die-
selben im Betretungsfalle fest zu nehmen und
an das unterzeichnete Gericht per Transport
abliefern zu lassen. Die dadurch erwachsenen
Kosten werden von hier aus erstattet.

Merseburg, den 4. November 1870.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Merseburg,
I. Abtheilung,

den 4. November 1870 Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Privatvermögen des Fabrikbesizers
Carl Gottfried Sühne sen. und der
Fabrikanten **Carl Robert Sühne**, sowie
Hermann Moriz Sühne zu Merse-

burg ist der kaufmännische Konkurs eröffnet
und der Tag der Zahlungseinstellung auf den
3. November er. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der
Kaufmann **Otto Peckolt** hier bestellt. Die
Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufge-
fordert, in dem auf

den 19. November d. J.

Vormittags 11 1/2 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, vor
dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Meyer**
anberaumten Termine ihre Erklärungen und
Vorschläge über die Beibehaltung dieses Ver-
walters oder die Bestellung eines andern ein-
stweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas
an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Bes-
itz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen
etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an
dieselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr
von dem Besitz der Gegenstände bis zum 5.
December er. einschließlic dem Gericht
oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen
und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewanigen Rech-
te, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.
Pandinhaber und andere mit denselben gleich-
berechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner ha-
ben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfand-
stücken bis zum vorgedachten Tage nur An-
zeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an
die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger ma-
chen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre An-
sprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig
sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vor-
recht bis zum 12. December er. ein-
schließlic bei uns schriftlich oder zu Proto-
koll anzumelden und demnachst zur Prüfung
der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist
angemeldeten Forderungen, sowie nach Befin-
den zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-
personals auf

den 30. December d. J.

Vormittags 11 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, vor
dem oben genannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat
eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei-
zuführen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm
Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der
Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen
Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns be-
rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel-
len und zu den Akten anzeigen. Denjenigen,
welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden
zu Bevollmächtigten vorgeschlagen die Rechts-
anwälte **Wis, Grube, Wesel und Wöl-
fel** hier und die Justizräthe **Hunger** hier
und **Herrfurth** in Schleuditz, sowie der Rechts-
anwalt **Sickel** in Lützen.

Bekanntmachung.

Die Auktions-Ueberschüsse der in der Auction
des unterzeichneten Leihamtes am 19. bis 21.
October d. J. verkauften Pfänder — schwarz
gedruckte Pfandscheine — sind in der Zeit vom
29. October bis einschließlic den 10. Decbr. d.
J. bei uns bei Vermeidung des Verlustes zu
erheben.

Halle, den 28. Octbr. 1870.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Der Curator Der Rentant

Th. Richter. Röder.

2 zahme Mehe,

ein Boß und eine Rinde, sind aus der **C.
G. Sühne'schen** Concursmasse aus freier Hand
sofort zu verkaufen.

Merseburg, den 10. November 1870.

Peckolt,

Verwalter der **C. G. Sühne'schen**
Concurs-Masse.

Ein kräftiger und zuverlässiger Kuhweid in
mittlern Jahren wird zum sofortigen Antritt
gesucht: auf dem Rittergute in Schl. Heldrun-
gen, auch sind daselbst ca. 60 Schd. sehr gro-
ßer Sellerie zu verkaufen, der bis nächste Woche
bis Bahnhof Sangerhausen geliefert wer-
ten kann.

Für Zahn- u. Mundkranke
bin ich zu sprechen Vorm. 9 —
12, Nachm. 2 — 4 Uhr.

Herrmann, praet. Zahnarzt,
Halle a/S., gr. Ulrichsstrasse 13.

Gesucht werden zum sofortigen Antritt: Ein
Mädchen im Waschen u. Plätten erfahren, ein
anständiger, junger Kellner und gesunde Am-
men vom Lande durch **Fr. Kohlschreiber,**
Kapellengasse Nr. 5.

Ein herrschaftliches Wohnhaus in Halle mit
Einfahrt, großem Hof und Garten ist mit
3000 \mathcal{M} . Anzahlung zu verkaufen durch
Zeuner in Halle a/S., Karzerplan 4.

Ein junges, feingebildetes Landmädchen, in
der großen Landwirtschaft und im Molken-
wesen sehr practisch, sucht unter bescheidenen
Ansprüchen und solider Behandlung als Wirth-
schaftsmaamell auf einem großen Rittergute in
der Nähe von Halle baldigst Stellung durch
Zeuner, Karzerplan 4.

Ein sehr erfahrener militärfreier Deconomie-
Inspector, welcher seit längerer Zeit und noch
gegenwärtig ein großes Rittergut selbstständig
bewirtschaftet, sucht zum 1. Januar 1871 eine
berartige andere Stelle durch
Zeuner, Karzerplan 4.

Zu kaufen wird gesucht eine starke Wind-
mühle zum Abbruch. Reflectanten wollen sich
gefälligst portofrei wenden an
Fr. Rauchhaus in Bitterfeld,
Schießhausstr. Nr. 25.

Obst-Baum-Offerte.

Circa 20 Schock Äpfel- und Birnbäume,
nur solche, die von deutschen Pomologen-Ver-
sammlungen, als die vorzüglichsten Sorten em-
pfohlen, sind in schönen Exemplaren sowohl in
ganzen Partien wie einzeln auf dem Ritter-
gute Haus Würdenburg b. Zeuschenthal ab-
gebar. **C. Schröder, Dbergärtner.**

Die Pianoforte-Fabrik

von **Schrott & Rabnt** in Zeitz,
Basservorstadt Nr. 6,

empfehlen ein Assortiment guter **Pianos**, welche
wegen Geschäftsveränderung unter 3jähriger Ga-
rantie zu sehr soliden Preisen verkaufen. Wir bit-
ten bei Bedarf hierauf zu reflectiren.

Keinen Rheumatismus mehr!!!

Unter dieser marktschreienden Aufschrift findet
man fast in allen gelesefen Blättern „Salben,
Pflaster, Schmierer und Geheimmittel“ gegen
dieses böse, schmerzhafte Uebel empfohlen und
angepriesen, aber leider sind nur sehr wenige
darunter, die kaum lindern für den mit diesem
Leiden geplagten Kranken wirken.

Nach langem Zureden ist es gelungen, den
Scharfrichtereibesitzer Herrn **J. Georg Kräs**
hier, dahin zu bringen, daß er die von ihm
selbst zubereitete ganz vorzüglich wirkende
„**Rheumatismussalbe**“ der Öffentlichkeit
übergeben will und hat er den Unterzeichneten
mit dem alleinigen Verkauf betraut.

Wir empfehlen demnach benannte Salbe in
Büchsen von drei verschiedenen Größen nebst
Gebrauchsanweisungen zum Preise von à 10,
15 und 20 Sgr. gegen Franco-Einsendung oder
Nachnahme des Betrages.

Von allen anderen Anpreisungen und Lobes-
erhebungen sehen wir ab, da wir und sehr viele
Einwohner hiesiger Stadt und Umgegend sich
von der Vorzüglichkeit dieser Salbe überzeugt
haben.

Zeitz, d. 4. November 1870.

L. Hochheimer & Co.

1 Kreisloge zum Handgebrauch sucht zu kaufen
F. Hamborg, Lindenstraße 4.

Eine neumilchende Kuh mit oder ohne Kalb
steht zu verkaufen bei **Carl Herrmann** in
Domnitz.

Ein Jagdhund,

junger brauner, mit 4 gelben Füßen am 7. d.
Mit. entlaufen. Wiederbringer erhält ange-
messene Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Salzmünde. **C. Schröder.**

Neuheiten in Schmuckwaaren:

schwarze Topfnadeln — schwarze Medaillons,
schwarze Broschen und Ohrgehänge — mit Johannerkreuz,
Manschettenknöpfe und Nadeln — mit Johannerkreuz,
schwarze Armbänder — schwarze Ketten,
Corallenketten, Corallenarmbänder, Wachsperlfreuz,
Broschen und Manschettenknöpfe mit dem Bilde des Königs und Kronprinzen,
Uhrketten in Zalmi: Gold, Dryd, Jet, Stahl und vergoldete
Zalmi: Gold: Broschen, Ohrring, Fingerringe u. dgl. m.

billigt bei

Louise Viole.

Papier-, Galanterie- u. Bijouteriewaarenhandlung,
gr. Ulrichstraße Nr. 10.

Gummischuhe in der besten Qualität

billigt bei

Louise Viole,
große Ulrichstraße Nr. 10.

Sobald empfing wieder neue Transparente,
als:

**König Wilhelm, Bismarck, Moltke,
Kronprinz v. Preussen u. Sachsen,
Prinz Friedrich Carl,** sowie

Büsten dazu und empfehle solche zu billig-
sten Preisen.

Otto Hoffmann,
Leipzigerstraße 83.

Fichtenlohe

in bester frischer Waare empfangen

Jörn & Steinert.

25 Stück fette Schaafe und Hammel und
einen fetten Hauer verkauft
Trebitz o/P. **C. Goldacker.**

Teppiche u. Fußdeckenzuge

empfiehlt zum heftigen Jahmarkt in großer
Auswahl **Martin Mock**
aus Kilstedt.

Stand: **Gr. Ulrichstraße Nr. 36.**

Haar-Zöpfe

in allen Größen und Farben. Garn-Zöpfe
zu herabgesetzten Preisen, halte ich auf Lager.
Haar-Arbeiten aller Art, wie Zöpfe, Schnüre,
Broschen, Ohrgehänge, Armbänder werden aus
dem dazu gegebenen Birr-Haar sauber und billig
angefertigt. Mein Friseur: **Cabinet** halte
ich bestens empfohlen.

Hermine Stöber,
Friseurin u. Haararbeiterin.
Schmeerstr. 26.

Eine Wohnung von 5 Stuben, 5 K. und Zu-
behör ist zu vermieten Leipzigstr. 68.

Nothgedrungene Erklärung.

Dem in Nr. 262 d. Bl. von Herrn Dr. Colberg gedrückten Wunsche, den Namen des
Einkenders der „Friedens-Mahnung“ (Nr. 260. Zur Abgeordnetenwahl — Ein Conservativer)
zu kennen, sehe ich mich genöthigt, zu entsprechen. Daß der Zeitpunkt zur Annäherung und
verhältnismäßigen Ausöhnung von zwei Parteien, welche beide sowohl ein starkes Königthum
als auch ein starkes Volkethum wollen — davon überzeugt besonders eine Vergleichung des
Wahlaufrufs der nat. lib. Partei vom 2. d. M. mit dem friconservativen Parteiprogramm,
Berlin bei Schneider 1870 —, zum Vortheil des bürgerlichen Lebens gegenwärtig außer-
ordentlich günstig ist, wird Niemand bestreiten. Wenigstens weiß ich, daß die nat.-lib. Partei
durch ihren Aufruf sich manchen Freund erworben, und daß andererseits der conservativen
Partei die Anerkennung der vielen gesunden Keime des deutschen Volkslebens zu einer ge-
dehlichen freien Entwicklung ebenfalls manche freundlichere Gefühle zugewendet hat. Ein
gegenseitiges offenes, resp. öffentliches Aussprechen wahrer Ueberzeugungen ist nicht so schlimm,
wie es ausieht, und deshalb bedauerlich nicht, durch ein unbesangenes Wort einen Brand
angefacht zu haben, welcher den edlen Kern patriotischer Gesinnung und vernünftiger Ueber-
zeugung auf beiden Seiten zu enthüllen vermag. **Dr. Herm. Geist, Oberlehrer.**

Den Unterzeichnern des conservativen Wahlaufrufs in dieser Zeitung (2. Beil. zu Nr. 261
vom 8. d.) habe ich in Beziehung der Anlagen, welche sie dem Liberalismus machen, Fol-
gendes zu erwidern: Sie sagen in dem Aufrufe: die conservativen Männer Bismarck,
Roon und Moltke haben Deutschland groß gemacht. Ich sage Ihnen in Beziehung auf Con-
servatismus, daß unser Kriegsminister und Moltke ihre Siege nur mit den Waffen
der modernen Kriegskunst ermöglicht haben. Können Sie sagen, daß unsere Armee eine
conservative sei. Ist sie nicht hervorgegangen aus dem schon 22 Jahre alten constitutionellen
Staat, den der Conservatismus überhaupt nur ungern sieht, besonders wenn der Liberalismus
stark darin existirt. Haben nicht die so vielfach als demokratisch beschriebenen Berliner im Jahre
1866 Wunder der Tapferkeit gethan? Nun will ich Ihnen vom Grafen Bismarck sagen:
War das conservativ, als er den Anfang der Erhebung Deutschlands mit dem allgemeinen
Stimmrecht machte? War das conservativ, als er diejenigen deutschen Fürsten aus dem Wege
räumte, welche dem Wohle des Volkes — der deutschen Einigung — entgegen traten? War
das conservativ, wo er das Volkswohl dem Wohle der Fürsten gleichstellte, auch unter Um-
ständen das Erstere voran? Soweit meine Geschichtskunde reicht, weiß ich keinen Fürsten,
welchem es vergönnt gewesen, zum Wohle des Volkes so bedeutende Kriege zu führen. —
Hat denn etwa die conservative Partei das Verdienst, daß Graf Bismarck solche Erfolge er-
reicht. Ich sage nein. Als er das allgemeine Stimmrecht gab, wären sie ihn gar zu gern
los gewesen, wenn es nur in ihrer Macht gelegen. Nun will ich Ihnen sagen, was ich con-
servativ nenne. Ich bin Landmann und bezahle nicht meinen Nachkommen noch lange Jahre
an den feudalen Lasten, welche wir hatten. Ich will nur eine nennen, die Frohne. Diese
hatte hierorts ihren Anfang, wo es 6 Pferdchen gab und als Gegenleistung einer Gabe gewesen
sein mag. Bei der Ablösung zahlten wir auf jetzt vorhandene 30 Pferde. Da schrieb der Con-
servatismus Beter, als wir die 30 Pferdendienste zu einem mäßigen Satz ablösen durften. Ich
gebe weiter auf unsere geistigen Güter. Wie manche Thronen ist gelassen von sterbenden Müt-
tern, als sie sich ihr Sterbelied ausuchten, welches ihre Angehörigen bei ihrem letzten Gange
auf dieser Erde singen sollten, und ihr gesagt wurde vom Geistlichen, nein! das geht nicht, es
steht nicht im neuen Bude, welches wir euch verordnet haben. Dieses Verfahren nimmt die
conservative Partei in Schutz. Wäre es ein Wunder, wenn die Geburt der liberalen Partei
zu Ende ginge. Diese sagt aber Nein! wir sind nicht darüber Richter, es giebt einen Hohen.
Wir Liberalen thun aber unsere Schuldigkeit und suchen solche conservative Partei von
der Landesvertretung fern zu halten.

Niederlobicau, den 10. Novbr. 1870.

U. Richter.

Schauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Für Unbemittelte!

Klinik für Mund- und Zahn-
kranke täglich von 8—9 Uhr Mor-
gens in der Chir. Klinik. Dr. med. Hohl.

Einladung.

Die conservativen Wahlmänner des Saal-
kreises werden ersucht, sich Sonnabend
den 12. November um 2 Uhr zu einer Be-
sprechung, sowie Mittwoch den 16. No-
vember präcise 8½ Uhr zur definitiven Be-
schlussfassung im Gasthof „Zum Kron-
prinzen“, und zwar im dortigen Lesozim-
mer zahlreich einzufinden.

I. A.:

**Dr. Colberg, Kreisrichter,
L. F. Mertens, Kaufmann,
Dr. Rosenberger, Professor.**

Rocco's Gesellschaftshaus.

Sonnabend den 12. Novbr. Abends 7½ Uhr
6. Concert

des Hallischen Orchester-Musikvereins.

Mozart, Symphonie G moll. — Mehul,
Ouv. „Joseph.“ — Cherubini, Ouv.
„Abenceragen.“ — Schubert, „Am
Meer.“ — Conradi, „Kriegsraketen“
(Patriotische Lieder).

L. Schmidt's Restauration,

große Steinstraße Nr. 13

(früher in der Galloria)

Heute Sonnabend Abend Pökelknochen
mit Meerrettig und Sauerfohl.

Münchener Keller.

Sonnabend Schlachtefest, wozu ergebenst
einladet **C. Haafengier.**

Sonnabend Pfannkuchen.

Stadt-Theater in Halle.

Sonntag den 13. November: **Robert und
Bertram**, oder: **Die lustigen Waga-
bunden**, große Posse mit Gesang und Tanz
in 4 Akten von G. Raeder, Musik von
verschiedenen Componisten.

Montag den 14. Novbr.: **Kabale und Liebe**,
ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von
F. v. Schiller. — „Ferdinand“ Herr
Santisch als Gast.

Diemitz.

Sonntag den 13. November
ladet freundlichst ein
Restauration **Franz Henze.**

Passendorf.

Sonntag ladet zum Pfannkuchenschmaus
und Tanz ein **Hertzberg.**

Restauration Stumsdorf.

Zur Kirmeß Sonntag den 13. u. Mon-
tag den 14. d. M. ladet freundlichst ein
F. W. Kösen.

! Stumsdorf!

**Versammlung des landwirth-
schaftlichen Vereins Mittwoch
den 16. Novbr. c. Anfang prä-
cise 2 Uhr. E. Reiche.**

Ich fühle mich gedrungen, der Aachen-Mün-
chener Feuerversicherungs-Gesellschaft auf diesem
Wege meinen Dank und vollste Anerkennung zu
sollen.

Für das am 17. October mir bezeugte
Brandunglück ist von jener Gesellschaft sowohl
der Schaden zu meiner völligen Zufriedenheit
abgeschätzt, als auch die Entschädigungssumme
mir sehr rasch und prompt ausgezahlt worden.
Ich bringe dies hiermit zur öffentlichen
Kenntniß.

Rieba, d. 10. November 1870.

Reinhold Rette, Gutsbesitzer.